

nen und umfassenden Kenntnis der Tatsachen und Zusammenhänge hergeleitet wären.

Gerade von diesem Gesichtspunkte aus scheint der gegenwärtige Zeitpunkt für die geplante Enquete besonders günstig gewählt. Die Kämpfe um die sogenannte kleine Zolltarifrevision sind vorüber, die Auseinandersetzungen aus Anlaß der großen Zolltarif-Erneuerung, die ja nicht ausbleiben können und sich zweifellos sehr umfangreich und schwierig gestalten werden, sind noch weit genug entfernt, um noch für einige Zeit ein ruhiges Stadium des Gesamtbildes ohne die optischen Verzerrungen zu gestatten, die sich aus dem Gefühl aktuell bedrohter Interessen notwendig ergeben. In diesem Sinne einer Vorbereitung auf die kommende große Zolldebatte ist die Enquete um so mehr am Platze, als bekanntlich nicht nur die Zolltariffrage, sondern auch der Tarif als solcher in seiner Einteilung der Warengruppen, sowie das ganze Gefüge einer Nachprüfung und, wenn nötig, Erneuerung unterzogen werden soll.

Gewisse Vorarbeiten für die Enquete existieren übrigens schon oder sind mindestens im Gange. Erwähnt sei hier vor allem die Materialerhebung des Reichswirtschaftsministeriums über die Kartelle. Dieses Material ist zwar bisher, dem Anschein nach, mehr gelegentlich und zufällig als planmäßig und systematisch gesammelt worden; es dürfte aber bereits einen erheblichen Umfang erreicht haben, und wenn die kartellierte Wirtschaft bisher über die Art der Auswertung dieser Unterlagen durch das Reichswirtschaftsministerium teilweise beunruhigt war, so beruhete dies vor allem auf dem offensbaren Mangel klarer Gesichtspunkte und einer erkennbaren Linie der amtlichen Kartellpolitik. Wird dieses Material im Rahmen der Wirtschaftsenquete zusammengefaßt und von einheitlichen Grundgedanken aus in verantwortlicher Form zur Erkenntnis der Probleme des Kartellwesens ausgewertet, so wird man erwarten können, daß sich dann auch eine von gegenseitigem Verständnis der Beteiligten getragene klare Linie der Kartellpolitik ergibt.

Ein weiteres Stück Vorarbeit — wenn auch nicht als solche gedacht und auf viel weitere Sicht berechnet — leistet das beim Statistischen Reichsam eingerichtete Institut für Konjunkturforschung in Verbindung mit dem vom Statistischen Reichsam vorbereitenden Ausbau der Produktionsstatistik. Ohne die Schwierigkeiten, die dieser Arbeit trotz des Vorbildes der viel weiter vorgeschrittenen amerikanischen Arbeiten entgegenstehen, verlernen zu wollen, kann man doch sagen, daß auch dieser Versuch, auf die Dauer mehr Klarheit über die Entwicklungszusammenhänge unserer Wirtschaft zu erhalten, grundsätzlich begrüßt werden muß.

Die Wissenschaft der Nationalökonomie wurde in ihrer Kindheit definiert als die Lehre von der Kunst, einen Staat oder ein Volk reich zu machen. Diese Definition müßte uns heute reichlich primitiv und kindlich an. Und dennoch, richtig verstanden, kann man sagen, daß diese Auffassung auch heute noch im Grunde das A und O enthält. Die strenge liberale Zeit, die alle wirtschaftlichen Vorgänge ausschließlich dem Wissen der Interessenten vorbehalten wollte und jede Frage von dritter Seite grundsätzlich verpönte, dürfte vorbei sein. Wir wissen heute nicht nur, daß in gewissem Sinne und bezüglich der großen und massenhaften wirtschaftlichen Vorgänge wir alle „Interessenten“ sind, sondern wir haben auch schmerzhaft erfahren, daß sogar die nächsten Interessenten bei Beurteilung neuer Entwicklungen in beträchtlichem Maße irren können — trotz aller kaufmännischen Erfahrung, und trotz des direkten persönlichen Interesses, das angeblich immer am sichersten leiten soll.

Gerade von diesen Erfahrungen aus scheint es dringend erwünscht, daß der jetzige Stand der deutschen Wirtschaft einmal in der knappen, für praktische Folgerungen brauchbaren Form umrissen wird, wie man sie von einer staatlich geleiteten Wirtschaftsenquete erwartet; denn durch Krieg, Inflation und Auswirkung der Friedensverträge sind nicht weniger als alle Erkenntnisse der Volkswirtschaftslehre, die als gesichert schienen, zweifelhaft geworden, und mindestens die Eingliederung der Gegenwartserkenntnisse, in diese Erkenntnis ist bis jetzt noch nirgend im Gesamtsystem gelungen. Wenn heute mehr und mehr, wenigstens prinzipiell, anerkannt wird, daß der Mann der Praxis gut tut, sich dem Wissen der Wissenschaft anzuheben und zwar gerade im Interesse des dauernden Wohlergehens seiner Unternehmungen und der richtigen Disposition über seine wirtschaftlichen Mittel, so muß umgekehrt auch zugestanden werden, daß die nationalökonomische Wissenschaft nur dann die praktischen Dienste leisten kann, die man von ihr erwartet, wenn sie aus der Praxis heraus das konkrete Material für ihre Überlieferungen erhält.

Adolf v. Harnack.

Zu seinem 75. Geburtstag.

Von

Dr. Christian Koberg.

Als Haupt der Schule freikirchlicher Forschung, geliebt und bewundert von seinen zahllosen Schülern und Verehrern, begeht Adolf v. Harnack in voller geistiger und körperlicher Frische am 7. Mai seinen 75. Geburtstag. In seinem reichen Lebenswerk ist ihm imollen und Vollbringen eine Universalität Lebens, die über sein eigenes Arbeitsgebiet, die Kirchengeschichte, weit hinausreicht. In dieser praktischen Kulturarbeit wirkt die richtig orientierte und organisierte Arbeitsmethode des wirklich modernen Menschen, der die Wissenschaft als soziales Gefüge im Zusammenhang des Ganzen erkannt und behandelt hat. Ob sich der Theologe über den ursprünglichen Text des Vaterunfers und seine älteste Geschichte verbreitet, ob er über das „Johannes-Evangelium“ oder über „Einige Worte Jesu, die nicht im Evangelium stehen“, spricht; stets weiß er sein Thema in Beziehung zu der lebendigen Gegenwart zu bringen im Sinne der geschichtlichen Erkenntnis, das „überlebte Vergangene abzutöten, die Gegenwart zu bereichern und das Werden vorzubereiten“. Dieser aller akademischen Starrheit und trockenen Gelehrsamkeit abgeneigte Auffassung der historischen Darstellung, die „das Leben stets als etwas Lebendiges und nicht als etwas Totes nimmt“, macht Harnack zum Träger einer Epoche deutscher Kultur, dessen von innerer Freiheit, Verantwortlichkeit und nicht minder frähtig entwickelter Verantwortlichkeitsgefühl bestimmtes Wirken wohl am besten durch sein eigenes Wort gekennzeichnet wird: „Der Dienst der Wahrheit ist Gottesdienst.“

Adolf v. Harnack wurde als Sohn des lutherischen Theologen und Universitätsprofessors Theodor Harnack am 7. Mai 1851 in Dorpat geboren. Als Zehnjähriger erlangte er mit einer kirchengeschichtlichen Arbeit in Leipzig den Doktorgrad und habilitierte sich dort im Jahr darauf, 1884 gründete er bereits sein berühmtes, gewordenes kirchengeschichtliches Seminar als eine Pflegestätte der liberalen Richtung

Ablehnung des Fürsteneinteilungsgesetzes im Reichstag.

Berlin, 6. Mai.

Präsident Eiche eröffnet die heutige Reichstags-Sitzung um 2 Uhr 20.

Das Abkommen mit Belgien über die Ausübung der Schifffahrt in den Grenzgemeinden wird in allen drei Lesungen angenommen.

Die zweite Lesung des Fürsteneinteilungsgesetzes.

Es folgt die zweite Lesung des sozialdemokratischen Kommunistischen Gesetzentwurfes über die Einteilung der Fürstentümer. Verbunden damit wird das kommunistische Mithrasensystem und der politische Antrag auf Einteilung der Fürstentümer.

Abg. Dr. Pfleger (S. P. P.) berichtet über die Verhandlungen des Reichstages. Dieser habe die Einteilungsvorlage abgelehnt, ebenso auch die Abänderungsanträge des Zentrums und der Demokraten. Abg. Scheidemann (S. P. P.) weist den bürgerlichen Parteien vor, sie hätten mit der nochmaligen Verweisung des Fürsteneinteilungsgesetzes an den Reichsausschuß Verleumdungen gegen die Sozialdemokraten verbreitet. Die Sozialdemokraten durch die Fürsten, (Schlichter rechts, Weisfall bei den Sozialdemokraten.) Wilhelm II. habe es durch seine Lieberhebung mit der ganzen Welt verbrochen und Deutschland isoliert. Wilhelm II. habe auch durch seine Briefe an den russischen Zaren eine Verleumdung mit England verbrochen, die Zaren eine Verleumdung bewirkt hätte. Am Hofe dieses Kaisers hätten Verlogenheit, Falschheit, Korruption und Vandalismus geherrscht. Dieser Kaiser habe vom deutschen Volke in folgender Weise zu sprechen versucht: „Ein solches Lumpenpack soll man nun regieren!“ (Bei diesen Worten springt der Abgeordnete Graf Helldorf (D. N.) auf und erwidert dem Kaiser mit heftigen Zurufen, die in dem allgemein entzündeten großen Saal unverständlich bleiben. Er verläßt den Saal. Die übrigen deutschen Abgeordneten folgen ihm unter höhnenden Rufen der Linken.) Der Redner richtet dann scharfe Angriffe gegen den Grafen Helldorf und die Deutschnationalen, denen er vorwirft, sie seien im November 1918 in die Mausefalle getreten. Er weist dann die Rede gegen das Reichsbanner und die Reichsfarben zurück. Der neue Fahnenerlaß müsse jeder Republikaner empören. Er sei eine antirepublikanische Kundgebung. Zustimmung bei den Sozialdemokraten. Der Reichsanwalt habe der ganzen Weimarer Koalition den Fehlschuß hingeworfen. Das Ausland müsse lachen über eine Nation, die mehrere Fahnen zur Auswahl habe. Ein solcher Reichsanwalt dürfe nicht ausbleiben.

Abg. Dr. Scholz (S. P. P.) legt Verwahrung ein gegen Äußerungen des Vorredners, die einen Teil der Mitglieder des Hauses verletzten. Scheidemann habe durchaus nicht zur Sache gesprochen. Er verlange

Die zweite Lesung des Kultushaushalts im Landtage.

Berlin, 6. Mai.

Der preussische Landtag begann heute die zweite Beratung des Kultushaushalts bei den Kapiteln Ministergeschäfts, allgemeine Verwaltung, Lehrerbildung und Volksschulen, Wohltätigkeitsanstalten, evangelische und katholische Kirchen. Der Ausschuss hat aus Grundsatzgründen 2 Millionen Mark gestrichen. Neu eingeleitet werden zur Befriedigung der Rabbiner in den Etat 200.000 Mark. Es wird weiter gefordert, die Einführung eines Ausschusses zur Unterrichtsverwaltung über Fragen auf dem Gesamtgebiet des Kultusministeriums, die eine beschleunigte Klärung zwischen Staatsministerium und Volksschulverwaltung wünschenswert erscheinen lassen; Einführung auf die Reichsregierung zwecks baldiger Vorlegung des Reichsschulgesetzes, Regelung des Privatunterrichts, Entlastung der innerdeutschen Familien bei Erhebung des Schulgeldes, Wahrung der Interessen der Auslandsdeutschen, Unterbringung der Flüchtlingslehrer und Lehrerinnen usw. Wie der Berichterstatter mitteilte, sind heute in Preußen 20.000 Junglehrer beschäftigt. Die Etatsmittel sollen für die Junglehrer von einer Million auf fünf Millionen Mark erhöht werden. Weiter wird die Neueinrichtung von Piaristen in größeren Gemeinden gefordert. In der allgemeinen Begründung (Scheidemann, S. P. P.), daß die in der Reichsverfassung gewährleistete Trennung von Kirche und Staat endlich auch bezüglich der Staatsleistungen für die Kirche durchgeführt werde.

Abg. Delke (D. N.) äußerte Bedenken über die Reform der höheren Schulen.

Abg. Dr. Rinneborn (S. P. P.) trat besonders für die Gleichberechtigung der Katholiken ein. Abg. Dr. Bock (S. P. P.) warnte die Regierung vor einer Zwangsrekrutierung der Jugend. Der einzig mögliche Weg sei Dienst am Staate und für den Staat mit vorbildlicher Erfüllung der Pflichten. Nur das höchste entwickelte Schulwesen gehe dem Staate ein Recht auf staatliches Schulmonopol. Der Redner wandte sich gegen die Erhöhung der Schulgelder auf 200 Mark und forderte Verrückung dieses Erlöses. Das Kultusministerium müsse mit aller Kraft vorgehen, damit das

in der Theologie, die im Sinne und Geiste seines Lehrers Albrecht Ritschl und gestützt auf die kritische Durchforschung der Geschichte einen Ausgleich zwischen kirchlichem Christentum und moderner Bildung herbeizuführen suchte. Ueber Gießen und Marburg kam Harnack dann im Jahre 1888 als Ordinarius für Kirchengeschichte an die Universität Berlin. Entscheidend für diese Berufung war das Erscheinen seines grundlegenden, nach Inhalt und literarischer Form gleich hervorragenden „Lehrbuches der Dogmengeschichte“, dessen Erscheinen geradezu ein Ereignis in der kirchlichen Welt war und bei der orthodoxen Kritik einen wahren Entrüstungssturm entzündete. Sah man doch in der Durchführung des Gedankens, daß für die protestantische Kirche die Reformation die Dogmenfrage erledigt sei, nur den verwegenen Versuch einer schimpflichen Anpöndelung der Lehre von der Gottheit Christi an die Forderung des Zeitgeistes. Der preussische Oberkirchenrat erhob deshalb auch energischen Einspruch gegen die Berufung Harnacks, die aber Kultusminister von Goslar und Ministerialrat Althoff, gestützt auf Bismarcks Autorität, durchzusetzen wußten. Das Erscheinen von Harnacks Schrift über die „Apokalyptische Glaubensbekenntnis“ gab der preussischen Orthodoxie neuen Anlaß zu Angriffen auf Harnacks akademische Tätigkeit, die durch das „Wesen des Christentums“ nur noch erbitterter wurden. Trotz diesem toben den kirchenpolitischen Streit zog Harnack ein Jahr später als Mitglied in die Berliner Akademie der Wissenschaften ein, wo ihn kein Geringerer als der greise Mommsen in seiner Begrüßungsrede als den „Mann, der uns durch seine Dogmengeschichte die Entwicklung des orientalischen Wunderkults zur weltgeschichtlichen Universalreligion erschlossen und Verständnis dafür erwacht hat, wie die griechisch-römische Zivilisation eben durch ihre meistenteils gegenseitliche Verschmelzung mit dem im Orient wurzelnden Christenglauben zu einem notwendigen Bestandteil der heutigen wurde.“

Ist die Dogmengeschichte Harnacks bedeutendstes Werk, so ist sein aus seinen Vorlesungen entstandenes Buch „Das Wesen des Christentums“ sein populärstes, das in zehn Sprachen überlegt wurde und in mehr als hunderttausend Exemplaren in der ganzen Welt verbreitet ist. Daß diese gemeinverständliche Darlegung

sich daher ein Eingehen auf diese Ausführungen, weil er sonst wohl selbst dem Präsidenten zur Ordnung gezwungen würde. (Heiterkeit.) Hier handelte es sich doch nicht darum, den Fürsten eine Dotation zu geben, sondern um die Frage, ob gleiches Recht für alle gelten müsse. (Weisfall rechts, Gelächter links.) Der völkische Antrag gegen die Fürstentümer sei in dieser Stellung eine Beschimpfung eines Standes, der für die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands Großes getan habe.

Abg. Münzberg (S. P. P.) ruft zum Kampf gegen die Fürsten auf. Als der Redner Angriffe gegen den Reichspräsidenten richtete, schreiet der Präsident ein.

Abg. Bock (S. P. P.) hält eine Verfassungsänderung für notwendig, um den Grundbesitz festzusetzen, das Staatsvermögen des Reiches und Privatvermögen.

Abg. Graf Helldorf (D. N.) lehnt den völkischen Antrag wegen der Fürstentümer ab. Er habe zwar einen berechtigten Kern, bedeute aber doch einen Eingriff in das Privateigentum. Im übrigen habe der Redner für den Berg von Verleumdungen, den die Gegner auf ihn häufen, nur Verachtung. (Weisfall rechts, Lärm links.)

Abg. Dr. Frid (S. P. P.) fordert rücksichtsloses Vorgehen gegen Völkischer und Ostjuden. In der Abstimmung wurde der Abänderungsantrag des Zentrums zum Fürsteneinteilungsgesetz mit 282 gegen 105 Stimmen gegen Zentrum, Demokraten und völkische Vereinigung abgelehnt. Der demokratische Antrag wird ebenfalls abgelehnt. Es folgt dann die namentliche Abstimmung über das sozialdemokratische kommunistische Einteilungsgesetz. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung dieses Gesetzes mit 236 gegen 142 Stimmen.

Präsident Eiche erklärt, daß alle Teile dieses Gesetzes abgelehnt seien, finde eine dritte Lesung nicht mehr statt. Der Reichstag reiche der Reichsregierung den Gesetzentwurf zurück, damit sie ohne Verzug, wie es in der Verfassung vorgeschrieben sei, den völkischen Entwurf vorschreibe. (Heftiger Weisfall links.)

Der völkische Antrag auf Einteilung der Fürstentümer wird gegen die Antragsteller und die Kommunisten sowie den Abgeordneten Werner (Scheidemann, D. N.) abgelehnt. Gegen die Antragsteller abgelehnt werden weiter die völkischen Anträge auf Einteilung der ausgenommenen Steuern und der Kriegs- und Inflationsgewinne. Gegenfalls der Ablehnung verläßt der völkische Antrag den Reichstag über das Fürsteneinteilungsgesetz für unzulässig zu erklären. Ueber das kommunistische Mithrasensystem kann nach der Geschäftsordnung erst am Freitag abgemittelt werden. Damit ist diese Angelegenheit erledigt.

Die Beratungen werden abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr.

Reich so schnell wie möglich das Reichsschulgesetz fertigstellen. Die Hochschullehrer dürften nicht verstanden. Abg. Ailian (S. P. P.) erklärt, von Schulpolitik für die breite Masse sei überhaupt keine Rede.

Abg. Graue (S. P. P.) polemisiert gegen den deutschen Nationalen Abgeordneten Delke. Die Konfessionsverhandlungen dürften erst dann zum Abschluß gebracht werden, wenn das Reichsschulgesetz verabschiedet sei.

Abg. Bock (S. P. P.) erklärt, in kulturellen Fragen müsse die Eigenart der Randgebiete berücksichtigt werden. Abg. Bock (S. P. P.) protestiert dagegen, daß die polnischen Minderheiten noch immer nicht in den Besitz einer kulturellen Autonomie gelangt seien.

Das Haus vertagt dann die Weiterberatung auf Freitag 12 Uhr.

Einberufung der Vollversammlung des Völkerbundes auf den 6. September.

Genf, 6. Mai.

Der Vorsitzende des Völkerbundes, Graf Schiit, hat die siebente Vollversammlung des Völkerbundes auf den 6. September nach Genf einberufen. Als wichtigster Gegenstand der Beratungen wird die Zusammenfassung des Völkerbundes und die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bezeichnet. Die ausführliche Tagesordnung enthält 22 Beratungsgegenstände.

Türkisch-perischer Neutralitätsvertrages.

Angora, 6. Mai.

Am 22. April ist in Teheran ein türkisch-perischer Neutralitätsvertrag unterzeichnet worden. Durch den Vertrag verpflichtet sich jede Partei, ihre Neutralität gegebenenfalls mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten, wenn die andere Partei Krieg führt, ferner, auf ihrem Gebiet keine Vereinigungen und Unternehmungen zu dulden, die sich gegen die öffentliche Sicherheit des anderen Staates richten. Der Vertrag ist auf fünf Jahre abgeschlossen.

des Evangeliums Jesu, die dieses der Entwicklung der christlichen Kirche gegenüberstellte, die heftigsten Angriffe seitens der Orthodoxen erfahren mußte, lag in der Natur der Sache. Alle diese Kämpfe vermochten jedoch nicht, Harnacks wissenschaftliche Arbeit, die vom lautersten Wahrheitsdrang bestimmt war, auch nur um Haarsbreite von ihrer Richtung abzubringen. Aus der schier überreichen Fülle dieser wissenschaftlichen Arbeiten seien als die bedeutendsten genannt: „Das Mönchtum, seine Ideale und seine Geschichte“, der „Grundriß der Dogmengeschichte“ und die „Geschichte der altchristlichen Literatur“. Abseits der theologischen Fachliteratur steht Harnacks dreibändige „Geschichte der Berliner Akademie der Wissenschaften“, die beweist, wie ernst es der Verfasser mit seiner Zugehörigkeit zu dieser Körperschaft nahm. Im Jahre 1905 trat Harnack als Generaldirektor an die Spitze der hiesigen preussischen Staatsbibliothek, die er dank seinem Organisationsstalent zur viertgrößten Bibliothek der Welt entwickelt hat. Wie sehr man den Gelehrten auch in der Welt der Technik zu schätzen wußte, bezeugt die Tatsache, daß Harnack zum Präsidenten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft ernannt wurde, die aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Berliner Universität im Jahre 1910 zur Förderung der Naturwissenschaftlichen Forschung im Dienste der Technik gegründet worden war. Welche Schwierigkeiten hier des Gelehrten harzte, zeigt schon der Umstand, daß die wichtigsten Jahre des Aufbaues dieser Gesellschaft, die vierzig große Forschungsinstitute für die verschiedensten technischen Gebiete unterhielt, in die Zeit des Weltkrieges fielen. Aber Harnack ließ sich nicht entmutigen; auch diese ungeheuren Schwierigkeiten wurden überwunden, und es ist dem fünfundsiebzigjährigen nicht zum wenigsten zu danken, daß Deutschlands Wissenschaft und Technik auch die Wirbelzeiten der vergangenen Notjahre überstanden hat.

— Theatergemeinschaft Herne-Buer-Medlinghausen? Es ist kaum zu erwarten, daß das Schauspielhaus in Medlinghausen in seiner jetzigen Form weitergeführt werden kann. Weiter steht fest, daß die Saal-Orchestertruppe keine Gastspiele mehr in Medlinghausen geben wird. Ursprünglich war an einen Zusammenschluß der

Der Generalfreie in England.

London, 6. Mai.

Am Schluß der gestrigen Unterhausdebatte ergriff Baldwin nochmals das Wort und führte u. a. aus, es handele sich um zwei verschiedene Streitfragen, die nicht miteinander verquidelt werden dürften, nämlich um den Streik der Vergleute, über den Verhandlungen geführt worden seien und eines Tages wieder geführt werden. Eine ganz andere Sache sei aber der Generalfreie. Bevor dieser nicht zu Ende sei, sei jeglicher Fortschritt vollständig unmöglich. Es sei im Unterhaus erklärt worden, die Urheber des Streiks hätten nicht die Absicht gehabt, ihn gegen die Regierung zu lenken. In seiner Wirkung aber werde er zu einem Streik gegen die jetzige Regierung. Wenn er nicht gegen die Regierung wirken sollte, dann könnten die Arbeiter ihren guten Glauben nicht besser zeigen, als durch die Erklärung, daß sie jetzt, da sie sahen, daß der Streik Charakter angenommen habe, den Streik aufhoben, so daß Verhandlungen geführt werden könnten. In Erwiderung auf die zweite Erklärung Baldwins sagte Thomas (Arbeiterpartei) u. a., in der Nacht zum Montag hätten der Gewerkschaftsrat und die Vertreter der Vergleute beschlossen, den Streik zu teilen. Aber als sich eine Abordnung zum Premierminister begeben habe, um ihm dieses mitzuteilen, sei ihr erklärt worden, der Premierminister habe sich bereits zur Ruhe begeben und niemand sei mehr zu sprechen. Um Mitternacht würde er (Thomas) sich geweisen sein, zufällig um 12 Uhr den Streik zu beenden. Unglücklicherweise sei der Frieden verweigert worden. Er werde sich trotzdem nicht dazu verleiten lassen, die Tür zum Frieden aufzuschlagen.

Das Nein der Gewerkschaften.

London, 6. Mai.

Das von den Gewerkschaften herausgegebene Organ „The British Worker“ veröffentlicht eine Antwort des Generalrats des Gewerkschafts Kongresses auf die vom Premierminister im Unterhaus mitgeteilten Friedensbedingungen. In der Antwort heißt es: „Der Generalrat ist bereit, jeden Augenblick Verhandlungen mit dem Ziel einer ehrenhaften Regelung der Streitangelegenheit wieder aufzunehmen. Der Generalrat stellt keine Bedingungen für die Wiederaufnahme der freundschaftlichen Unterhaltungen mit der Regierung. Im jetzigen Stadium können wir jedoch dem Ersuchen des Premierministers um eine bedingungslose Zurückziehung des Streikbeschlusses nicht nachkommen, da wir die Politik nicht kennen, die die Regierung zu verfolgen beabsichtigt. Wir beantworten daher ein solches Ersuchen mit einem uneingeschränkten Nein.“

Einstellung des Paketverkehrs mit England.

Berlin, 6. Mai.

Nach einer Mitteilung der britischen Postverwaltung ist der gesamte Paketverkehr nach und über Großbritannien gesperrt.

Die Auswirkung auf den Hamburger Hafen.

In steigendem Maße spürt auch der Hamburger Hafen die Auswirkungen des englischen Generalfreies. Die ausländischen Kohlendepots, die die Beunruhigung der Schiffe bezeugen, sehen sich nach deutscher Kohle um. Die direkte Kohlenaufuhr von England ist eingestellt. Mehrere Dampfer, die nach England ausgehen sollten, sind im Hafen geblieben.

Politische Uebersicht.

+ Verschiebung der Reichsanwaltschaft ins Rheinland. Wie der Oberpräsident in Koblenz mitteilt, ist die Reise des Reichsanwalts in die besetzte Zone, die für die Zeit vom 10. bis 12. Mai geplant war, um eine Woche verschoben worden.

+ Einberufung des auswärtigen Ausschusses. Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Freitag vormittag einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht u. a. das Abkommen über Zollvereinfachungen mit Dänemark.

+ Einberufung des Vorstandes der Zentrumspartei. Der Parteivorstand des Zentrums ist für nächsten Montag nach Berlin einberufen worden. Gegenstand der Besprechungen wird die durch Aufrollung der Flaggensfrage entstandene politische Lage sein.

+ Eintritt des belgischen Finanzministers. Der belgische Finanzminister Janßen ist zurückgetreten.

Städte Gelsenkirchen, Herne und Medlinghausen für einen gemeinsamen Theaterbetrieb gedacht. Da Gelsenkirchen aber inzwischen Abmachungen für die nächste Spielzeit mit dem Schauspielhaus Düsseldorf getroffen hat, soll die Stadt Buer in das Gemeinschaftstheater einbezogen werden.

+ Tanzantontomien-Uraufführungen im Ruhrgebiet. Hannah Spohr, früher Mitglied der Bochumer-Duisburger Tanzgruppe, gibt jetzt dem Bühnenschauspieler Anger und Schömann. Am 6. Mai hat sie sich um die Uraufführung von verschiedenen Tanzantontomien verdient gemacht. Hauptnummer des Abends war die deutsche Uraufführung einer mimischen Komödie von Richard Walde-Mangia-galli, betitelt „Das außerirdische Wesen“. In ihr gibt der Komponist den Spielern Gelegenheit des Körpers reichlich Gelegenheit zur Entfaltung; denn das Musikstück ist am Stil der klassischen Tanzform, sowie Richard Straußens und Wolf-Ferraris geformt. Vom Musikalischen ist die Sprache eines Melodram in etwa bei der Darstellung des Pierrot durch die Masken (nach der Serenade) übernommen worden. Somit bewegt sich alles in melodischen, überreichlich galanten, humorvollsten Bahnen. Richard Walde-Mangia-galli, der das Orchester leitete, hatte das Schmelzstück mit seiner Ausbalanzierung der Farben plastisch gemacht und die hiesigen Stellen geschmackvoll eingeordnet. Die Tanzgruppe zeigte spielerische Frische und Sinn für gesunden Humor, die sich in dem von Karl Schütz wirkungsvoll entworfenen Mäntelchen und variierten tanzenden konnten. Die Uraufführung der drei Teile in nächster Zeit im musikalischen Ausdruck des Einflusses eines Dramas und der Mimik, wirkte also mehr improvisiert, primitiv und köstlich. Zur Not interessiert hier die Veranschaulichung der Tanzsprache durch den Tanz. Nächstens befindet sich bei Strömung in „Haken wiegen Lieber“, die während des Gesanges russischer Volkslieder in der Uraufführung Gutheims unter Begleitung von drei Klarinetten herausragend verleben wird. Wir Deutschen vermögen zu solchem atonalen Schaffen keine innere Verbindung zu finden, weswegen der Weisfall recht mager klang. Eine starke Talentprobe gab Ernst August Bürger in der uraufgeführten Tanz- und Mimik „Gehst du?“ Hier füllte man in den lebenshaften Dispositionen und Einfallsreichtum das Scherzen als Lebens gegen den Willen des Todes. Hannah Spohr's Deutung des stürmischen, entzückenden Baumes war eine Gruppenbewegungsschule von hohen künstlerischen Qualitäten. M. V.

Der Mor...

(Ei...

Die Verban...
Klingenber...
22. März den...
im Linde Ba...
9 Uhr vor dem...
des Publikums...
unbefugten...
ung und sch...
Lateinheit mit...
gen und f...
Der Angeklagte...
dauerte, verteid...
mill von Einze...
stark betrunken...
die...

des Angeklagten...
Bachum, der u...
Durchschnitts...
größten Klage...
leicht zu beini...
Nachkriegszeit...
Uebungen des...
gehört habe...
Schulwaffe bes...
Seine Gattin i...
daß er eine Wif...
genbergs) Mut...
frankheit (Zrüb...
seiner Frau sei...
frankheit gestor...
Zeuge über ein...
herem Alkohol...
merkwürdiges...
im übrigen gar...
der Angekl...

Es wurden...
gleicher der stude...
kommen, die u...
seine Persönlich...
mentmäßiges V...
gewesen sei. Un...
daß Klingenber...
sondere Sympa...
in bewegten B...
des innigen Be...
seiner Familie...
Duell eingelasse...
vorher Abschied...

bestanden fast...
wesen sei, der...
habe, damit die...
Die Anklagen...
die gewesen, daß...
habe, da nach je...
diese Weise aus...
war daher der...
Duell mit Kling...
Ein Mit...
er habe...
Verhältnis ge...
gehabt, daß der...
wesen sei. Er...
Klingenber...
den Streit zwis...
der Zeuge) dan...
genber, der...
rufen; „Eag...
digt, ich mü...
treten und i...
Der Ange...
Verhandlungen...
heren Anklagen...
und der Unehel...
Mittelmitteln...
habe, nichts hab...
Professor...
bete, daß sich...
stützung Kling...
daß Klingenber...
lich zurückgega...
genbera seien...
Klingenbera ein...
Die Sitzung...
auf Freitag vert...

Aus West...
st. Medlingh...
woche fand am...
ihren Abschlus...
Schulen gaben...
einem besonders...
ausstellung...
niger als 1500...

Medlingha...
landschaften...
bestliche Tag...
rettungsgesell...
Bademeister...
manche Bademei...
aufstellen, weil...
des Ertrinkens...
für Bademeister...
Weiß des von...
schaft ausgestell...

= Hagen, 5...
det in Hagen ein...
ler Offiziere, G...
anten, Stellvert...
Vereinigungen...
wag durch den...
Bridgelandomand...
wird. Ammende...
zu richten an...
nant D. L. Hage...

der Provinz...
Ergänzungen m...
spalte freigelegt...
sind eines zum...

st. Medlingh...
woche fand am...
ihren Abschlus...
Schulen gaben...
einem besonders...
ausstellung...
niger als 1500...

Medlingha...
landschaften...
bestliche Tag...
rettungsgesell...
Bademeister...
manche Bademei...
aufstellen, weil...
des Ertrinkens...
für Bademeister...
Weiß des von...
schaft ausgestell...

= Hagen, 5...
det in Hagen ein...
ler Offiziere, G...
anten, Stellvert...
Vereinigungen...
wag durch den...
Bridgelandomand...
wird. Ammende...
zu richten an...
nant D. L. Hage...

der Provinz...
Ergänzungen m...
spalte freigelegt...
sind eines zum...

st. Medlingh...
woche fand am...
ihren Abschlus...
Schulen gaben...
einem besonders...
ausstellung...
niger als 1500...

Medlingha...
landschaften...
bestliche Tag...
rettungsgesell...
Bademeister...
manche Bademei...
aufstellen, weil...
des Ertrinkens...
für Bademeister...
Weiß des von...
schaft ausgestell...

= Hagen, 5...
det in Hagen ein...
ler Offiziere, G...
anten, Stellvert...
Vereinigungen...
wag durch den...
Bridgelandomand...
wird. Ammende...
zu richten an...
nant D. L. Hage...

der Provinz...
Ergänzungen m...
spalte freigelegt...
sind eines zum...

England.

von, 6. Mai.

Die Verhandlung gegen den Studenten Georg Klingenberg aus Bochum, der am Morgen des 22. März den Studenten Rolf Eggers aus Hamburg im Olbader Walde getötet hat, begann heute vormittag 9 Uhr vor dem Schwurgericht unter riesigem Andrang des Publikums. Die Anklage lautet auf Totschlag, unbefugtes Waffengebrauch, Unterschlagung und schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug. Nicht weniger als 35 Zeugen und fünf Sachverständige sind geladen. Der Angeklagte, dessen Vernehmung mehrere Stunden dauerte, verteidigte sich mit großer Redefertigkeit. Er will von Einzelheiten der Tat nichts wissen, da er stark betrunken war. Um 12 Uhr begann die Vernehmung des Vaters.

Die Vernehmung des Vaters

des Angeklagten, des Lehrers Franz Klingenberg aus Bochum, der u. a. ausfragte, sein Sohn sei ein gutes Durchschnittskind gewesen und habe im Betragen zu größeren Klagen keinen Anlass gegeben. Er sei sehr leicht zu beeinflussen gewesen. Er habe sich in der Nachkriegszeit häufig betätigt, auch habe er an den Uebungen des Vaterländischen Verbandes, dem er angehört habe, fleißig teilgenommen. Daß er eine Schutzwaffe besessen habe, sei ihm unbekannt gewesen. Seine Gattin habe allerdings nachträglich erfahren, daß er eine Pistole gehabt habe. Seine Frau (Klingenberg) Mutter sei im hohen Alter an Geisteskrankheit (Trübheit) gestorben. Auch eine Schwester seiner Frau sei infolge einer Operation an Geisteskrankheit gestorben. Auf eine Frage berichtete der Zeuge über ein Erlebnis mit seinem Sohne nach größerem Alkoholgenuß, bei dem der Angeklagte ein merkwürdiges Verhalten gezeigt habe. Sein Sohn sei im übrigen sehr beliebt.

Der Angeklagte selbst starre während der Vernehmung des Vaters finstern vor sich, den Blick zu Boden gerichtet. Als sein Vater in bewegten Worten die häuslichen Verhältnisse schilderte, begann er zu weinen.

Es wurden hierauf eine Reihe von Zeugen, Mitglieder der studentischen Vereinigung Kriegerbund, vernommen, die über Eggers' Gutes ausfragten, über seine Persönlichkeit, seinen Charakter, sein stets kommensurables Verhalten, auch falls er einmal bestraft gewesen sei. Andererseits ergab sich aus den Aussagen, daß Klingenberg bei seinen Bundesbrüdern nicht besondere Sympathien genossen habe. Ein Zeuge führte in bewegten Worten aus, er habe es in andrer Hinsicht in der Familie für ausgeschlossen, daß er sich auf ein Duell eingelassen haben würde, ohne von den Eltern vorher Abschied zu nehmen.

In der Nachmittags-Sitzung

bestanden fast sämtliche Zeugen, daß Eggers es gewesen sei, der sich lebhaft für Klingenberg eingesetzt habe, damit dieser sein Abitur machen könne. Die Aussagen Eggers, so jagte ein Zeuge aus, sei die gewesen, daß er das Duell an sich abgelehnt habe, da nach seiner Ansicht Ehrensachen auch auf andere Weise aus der Welt zu schaffen seien. Der Zeuge war daher der Ansicht, daß Eggers niemals in ein Duell mit Klingenberg habe einwilligen können.

Ein Mitbewohner Klingenberg's erzählte, er habe zu Klingenberg in freundschaftlichem Verhältnis gestanden, er habe aber auch das Gefühl gehabt, daß der Angeklagte nicht ehrlich und offen gewesen sei. Er (Zeuge) sei es gewesen, der Eggers und Klingenberg in ein Lokal nachgegangen sei, um dort den Streit zwischen den beiden zu schlichten. Als er (der Zeuge) dann hinzugekommen sei, habe ihm Klingenberg, der sehr aufgeregter gewesen sei, zugerufen: „Eggers hat meine Familie beleidigt, ich muß aus der Verbindung austreten und ihn auf Pistolen fordern.“

Der Angeklagte, griff verschiedentlich in die Verhandlungen ein und betonte, daß der Zeuge in früheren Aussagen nichts von dem schlechten Einbruch und der Unehrlichkeit gesagt habe und auch über die Unmündigkeit in der Nachschasse, die er verurteilt habe, nichts habe verlauten lassen.

Professor N. von der Danziger Hochschule befandete, daß sich Eggers bei ihm für eine gelbliche Unterfraktion Klingenberg's recht lebhaft eingesetzt habe und daß Klingenberg ihm die gewöhnliche Unterfraktion pünktlich zurückgegeben habe. Er (der Zeuge) habe von Klingenberg keinen ungünstigen Eindruck gehabt, nur sei Klingenberg etwas unbeholfen gewesen.

Die Sitzung wurde in den späten Abendstunden auf Freitag vertagt.

Der Mord in Olwa vor Gericht.

(Eigener Drahtbericht.)

Danzig, 6. Mai.

Die Verhandlung gegen den Studenten Georg Klingenberg aus Bochum, der am Morgen des 22. März den Studenten Rolf Eggers aus Hamburg im Olbader Walde getötet hat, begann heute vormittag 9 Uhr vor dem Schwurgericht unter riesigem Andrang des Publikums. Die Anklage lautet auf Totschlag, unbefugtes Waffengebrauch, Unterschlagung und schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug. Nicht weniger als 35 Zeugen und fünf Sachverständige sind geladen. Der Angeklagte, dessen Vernehmung mehrere Stunden dauerte, verteidigte sich mit großer Redefertigkeit. Er will von Einzelheiten der Tat nichts wissen, da er stark betrunken war. Um 12 Uhr begann die Vernehmung des Vaters.

Die Vernehmung des Vaters

des Angeklagten, des Lehrers Franz Klingenberg aus Bochum, der u. a. ausfragte, sein Sohn sei ein gutes Durchschnittskind gewesen und habe im Betragen zu größeren Klagen keinen Anlass gegeben. Er sei sehr leicht zu beeinflussen gewesen. Er habe sich in der Nachkriegszeit häufig betätigt, auch habe er an den Uebungen des Vaterländischen Verbandes, dem er angehört habe, fleißig teilgenommen. Daß er eine Schutzwaffe besessen habe, sei ihm unbekannt gewesen. Seine Gattin habe allerdings nachträglich erfahren, daß er eine Pistole gehabt habe. Seine Frau (Klingenberg) Mutter sei im hohen Alter an Geisteskrankheit (Trübheit) gestorben. Auch eine Schwester seiner Frau sei infolge einer Operation an Geisteskrankheit gestorben. Auf eine Frage berichtete der Zeuge über ein Erlebnis mit seinem Sohne nach größerem Alkoholgenuß, bei dem der Angeklagte ein merkwürdiges Verhalten gezeigt habe. Sein Sohn sei im übrigen sehr beliebt.

Der Angeklagte selbst starre während der Vernehmung des Vaters finstern vor sich, den Blick zu Boden gerichtet. Als sein Vater in bewegten Worten die häuslichen Verhältnisse schilderte, begann er zu weinen.

Es wurden hierauf eine Reihe von Zeugen, Mitglieder der studentischen Vereinigung Kriegerbund, vernommen, die über Eggers' Gutes ausfragten, über seine Persönlichkeit, seinen Charakter, sein stets kommensurables Verhalten, auch falls er einmal bestraft gewesen sei. Andererseits ergab sich aus den Aussagen, daß Klingenberg bei seinen Bundesbrüdern nicht besondere Sympathien genossen habe. Ein Zeuge führte in bewegten Worten aus, er habe es in andrer Hinsicht in der Familie für ausgeschlossen, daß er sich auf ein Duell eingelassen haben würde, ohne von den Eltern vorher Abschied zu nehmen.

In der Nachmittags-Sitzung

bestanden fast sämtliche Zeugen, daß Eggers es gewesen sei, der sich lebhaft für Klingenberg eingesetzt habe, damit dieser sein Abitur machen könne. Die Aussagen Eggers, so jagte ein Zeuge aus, sei die gewesen, daß er das Duell an sich abgelehnt habe, da nach seiner Ansicht Ehrensachen auch auf andere Weise aus der Welt zu schaffen seien. Der Zeuge war daher der Ansicht, daß Eggers niemals in ein Duell mit Klingenberg habe einwilligen können.

Ein Mitbewohner Klingenberg's erzählte, er habe zu Klingenberg in freundschaftlichem Verhältnis gestanden, er habe aber auch das Gefühl gehabt, daß der Angeklagte nicht ehrlich und offen gewesen sei. Er (Zeuge) sei es gewesen, der Eggers und Klingenberg in ein Lokal nachgegangen sei, um dort den Streit zwischen den beiden zu schlichten. Als er (der Zeuge) dann hinzugekommen sei, habe ihm Klingenberg, der sehr aufgeregter gewesen sei, zugerufen: „Eggers hat meine Familie beleidigt, ich muß aus der Verbindung austreten und ihn auf Pistolen fordern.“

Der Angeklagte, griff verschiedentlich in die Verhandlungen ein und betonte, daß der Zeuge in früheren Aussagen nichts von dem schlechten Einbruch und der Unehrlichkeit gesagt habe und auch über die Unmündigkeit in der Nachschasse, die er verurteilt habe, nichts habe verlauten lassen.

Professor N. von der Danziger Hochschule befandete, daß sich Eggers bei ihm für eine gelbliche Unterfraktion Klingenberg's recht lebhaft eingesetzt habe und daß Klingenberg ihm die gewöhnliche Unterfraktion pünktlich zurückgegeben habe. Er (der Zeuge) habe von Klingenberg keinen ungünstigen Eindruck gehabt, nur sei Klingenberg etwas unbeholfen gewesen.

Die Sitzung wurde in den späten Abendstunden auf Freitag vertagt.

Aus Weiskalen und Rheinprovinz.

st. Medlinghausen, 6. Mai. Die Reichsgesundheitswoche fand am Sonntag mit Veranstaltung im Freien ihren Abschluß. Sport- und Turnveranstaltungen sowie die Schulen gaben Darbietungen mannigfacher Art. Unter einem besonders günstigen Sterne fand die Ausstellung im Stadionsaal. Nicht weniger als 15 300 Besucher waren zu verzeichnen.

Medlinghausen, 6. Mai. Unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Hügel (Münster) fand hier die erste Tagung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft statt. Zur Besprechung der Wademeister stellen wurden Klagen laut, daß manche Wademeister nicht fähig seien, ihren Posten auszufüllen, viel weniger noch einen Menschen in der Not des Ertrinkens zu retten. In Zukunft sollen Stellen für Wademeister nur von Leuten besetzt werden, die im Besitz des von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft ausgestellten Rettungsscheins sind.

Hagen, 5. Mai. Am 29. und 30. Mai 1926 findet in Hagen ein landesweiteständiges Zusammenkommen aller Offiziere, Sanitätsbeamten, Veterinäroffiziere, Leutnants, Stellvertreter und Mitglieder der Verbände der Vereinigungen der 13. Reserve-Division statt, wozu durch den ehemaligen Divisions-Kommandeur, den Brigadefeldwebel und die Feldgeistlichen eingeladen wird. Anmeldungen, Bestellungen und Anfragen sind zu richten an: Ingenieur Euno Kaufmann, Leutnant v. L. Hagen i. B., Gneisenaustraße 16.

Hierlohn, 5. Mai. Bei den infolge Erbreiterung der Provinzialstraße in der Grüne stattgefundenen Sprengungen wurde eine mit Lehm angefüllte Kellerröhre freigelegt, in der man Knochen, sowie ein Bruchstück eines zum Teil versteinerten Unterkiefers eines gewaltigen Höhlenbären fand. Die Fundstelle liegt etwa zehn Meter von der in der vergangenen Woche aufgefundenen Tropfsteinhöhle entfernt.

Hort, 6. Mai. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Geschwisterpaars Krieger wegen Vaters mordes wird noch gemeldet: Man beobachtete die beiden Kinder, die den Mord ihres Vaters übernommen hatten, den 35jährigen Fritz und die 15jährige Frieda. Wohl hatte man das auffällig stille grübelnde Verhalten des Fritz bemerkt. Damit konnte man aber gerade Beobachtungen der Tochter Frieda belegen. Material herbeigeschafft werden. Der Sohn eines doch nur Scheinbräutigams, um so durch eingehende Ermittlungen und Beobachtungen des Mädchens und der Familie selbst das Geheimnis zu lüften. Das Ergebnis war von solcher Bedeutung, daß die Polizei nunmehr zu

Die Gesolei in Düsseldorf.

Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensübungen.

Am 8. Mai wird in der Kunst- und Gartenstadt am Niederrhein, die so lange Zeit führend auf dem Gebiete großer Ausstellungen in Westdeutschland war und sich von Köln nach Düsseldorf bringen lassen möchte, die große Ausstellung eröffnet, die Deutschland und der Welt zeigen soll, was in unierem Vaterlande trotz der Schwere der Zeit und der großen Not auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, der sozialen Fürsorge und der Lebensübungen geleistet und angestrebt wird. Die Ausstellung ist geboren aus dem Gedanken des sozialen Ausgleichs, sie soll auch ein Mittel werden zu internationaler Arbeit auf diesem schwierigen Gebiete. Zum erstenmale seit den Kriegsjahren wird auch das Ausland wieder auf einer großen deutschen Ausstellung vertreten sein und das Düsseldorf gerade im Auslande für eines guten Rufes als Ausstellungsstadt erfreut, darf man mit einem regen Besuch der Gesolei auch aus den Nachbarländern rechnen. Reich und Taal, die Industrie, die Gewerkschaften, die Deutsche Hygienische Gesellschaft, soziale Verbände und die freie Wohlfahrtspflege haben sich mit der Stadt Düsseldorf vereint, um ein großes, gemeinsames Werk zu schaffen, von dem reicher Segen ausströmen soll.

Eine Vorbesichtigung.

Am Donnerstag war Vertretern der Presse Gelegenheit gegeben, die nun fertige große Ausstellung zu besichtigen. Der erste Eindruck ist großartig. Professor Wilhelm Kreis hat die Bauten, die eine Front von drei Kilometern einnehmen, unter seinen modernen Stilwillen, die Größe mit Schlichtheit vereint, gestellt. Die Ausstellung wird durch die Kuppel der Kunsthalle, eines der schönsten Gebäude der Ausstellung, von außen her gesehen — also runter damit und eine neue Fassade gegeben! Alle Bauten sind in die Kuppel hineingefügt, die Kuppel ist ein riesiges, räumliches, von der Kuppel aus gesehen, das man nicht ohne Belästigung und französische Fährten mehr flattern, erhebt sich das Glanzstück der Ausstellung, das Planetarium, von dem wir bereits in Nr. 90 eine Abbildung brachten. Wo noch vor Jahresfrist die Kuppel grüne Streifen trugen, da kann man jetzt dreiviertel Stunden lang von Halle zu Halle, von Pavillon zu Pavillon schreiten; jeder Bau birgt das Interessante und Vielfältige so viel, daß es unmöglich ist, in einem knappen Aufsatz auch nur eine Aufzählung aller zu geben, was es zu sehen gibt. In der großen Halle des Planetariums hieß Oberbürgermeister Dr. Lehmann die zahlreich vertretenen rheinisch-westfälischen Presse und der Presse von weiter her herzlich willkommen. Er gab dann einen kurzen Überblick über die Ausstellung, und würdigte die Schwierigkeiten der Vollendung und dankte allen Mitarbeitern für die tatkräftige Unterstützung.

Der Mittelpunkt der Ausstellung: Der Mensch.

Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der Mensch. Er ist das kostbarste Nationalvermögen. Auf ihn beruht die Stärke eines Staates. Ein gesundes, fröhliches, willensstarkes Volk, entschlossen zu Höchstleistungen, das wird und muß sich behaupten. So gibt die Ausstellung eine erschöpfende Übersicht über all das, was ein Volk körperlich, geistig, gesund erhalten, heilig fördern und bilden kann; was geistig und was körperlich, was es leistungsfähig zu machen. Die Physiologie des Menschen, sein Seelenleben, seine Kultur, seine geistige Entwicklung stehen ebenso im Mittelpunkt, wie die Bekämpfung der Krankheiten, der Arbeits- und Wohnungsverhältnisse, Ernährung und Kleidung, Siedlung und Wohnungsbau, die soziale Fürsorge, die den Menschen der Gegenwart bedrohen, von der Wiene bis zum Grabe. Wir dürfen, das lehrt ein Gang durch die Ausstellung, stolz sein auf das, was im betrieblen und geistigen Deutschland auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege geleistet. Wenn nach manchen zu wünschen bleibt, so liegt das nicht zuletzt daran, daß uns die Mittel fehlen. In dem Muster-Saal, der ein Heim, eingerichtet von den Fabrikanten von Leipzig, werden während der Dauer der Ausstellung zwölf Säuglinge nach den Grundsätzen der modernen Säuglingspflege heranwachsend. Ein Wunderkind zeigt an, was ein Kind, wie das Kleinkind zu erziehen ist.

Eine ungeheure Fülle von Anregungen gibt die Ausstellung für Lebensübungen aller Art. Im Sportlaboratorium des Planetariums kann, wer will, Auslauf über eine kleine Kuppel, auf der Sportplatz bekommen. Die Halle „Sport und Lebensübungen“ ist eine der schönsten und feinsten. Hier sei ein Beispiel, daß eine Abteilung der Düsseldorf-Rheinischen Ausstellung 1926 im Amphitheater „Lebensübungen und Sport in der Natur“ bezieht ist. Man verlaune nicht, sie zu besuchen.

Das Dresdener Hygiene-Museum führt seine berühmte Schau „Der durchschnittliche Mensch“ vor; das Hamburger Tiermuseum zeigt die besonderen Zierformen, die in der Natur und in der Kultur zu finden sind. Die Abteilung „Die Frau“, „Die Jugend“, „Die Literatur“, „Die Volksbildung in ihren Beziehungen zur Gesundheitspflege“ und Gebiete, besonderer Beachtung wert.

Bochumer Firmen auf der Ausstellung.

In der langen Reihe städtischer Gebäude lenkt das Haus „Mühlhölle“ die Aufmerksamkeit auf sich durch den aus Bochum wohl bekanntem Porzellan einer Reihe. In seiner horizontalen Einförmigkeit stellt es eine neuzeitliche Schönheit dar. In beiden Seiten der Halle schließen sich niedrigere Bauten an. In der Hallenmitte steht das Modell der Tagesanlage eines modernen Steinofenbrennwerks, das bis ins kleinste der Wirklichkeit entspricht. Das Gleiche ist von der unterirdischen Grubenanlage zu sagen, die mit allen Erzeugnissen der neuzeitlichen Bergbautechnik ausgestattet ist. Das Haus „Mühlhölle“ ist das gemeinsame Werk des Kohlenindustrials, des Bergbauvereins, der Westfälischen Berggewerkschaftskasse in Bochum, der Ruhr-

gewerkschaft und der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft in Bochum, des Dampfesselüberwachungsvereins, des Bochumer Oberbergamtsbezirks Dortmund und des Bakteriologischen Instituts in Gelsenkirchen. Die erste Etage zeigt die Geologie der Steinkohle, dargestellt durch die Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

Bei der Vorbesichtigung sah man allerdings, was werden soll. Das Brauerhaus soll einen vollen Betrieb vorführen. In diesem Zusammenhang ist auch das städtische Pavillon der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft, die Ausstellung der Bochumer Bergschule, die Stollen 2 und 4 sind der Hygiene, der Unfallverhütung und der sozialen Fürsorge im Steinkohlenbergbau gewidmet, Stollen 4 zeigt das vielseitige Arbeitsgebiet der Ruhrknappschaffts. Eine Reihe farbiger Diapositive zeigen die eigenen Krankenhäuser, Heilstätten und Erholungsheime der Ruhrknappschaffts. In Stollen 5 wird von der Sektion II der Knappschaffts-Verungsgenossenschaft die Fürsorge für den beruhten Bergmann gezeigt. Eine vollständige Verbandsstudie fehlt nicht. Die weiteren Stollen zeigen die Aufbereitung und Verwertung der Kohle für alle erdenklichen Zwecke.

Besondere Erwähnung verdienen dann noch das Haus des R. W. G. und das Gebäude des Brauerbundes.

zusammen. Man mußte ihn zum Krankenhaus bringen.

Dülmen, 6. Mai. Die einzigen wilden Pferde in Deutschland befinden sich im Mersfelder Busch bei Dülmen. Das Gintagen der zum Verkauf kommenden Bomben findet alljährlich einmal in diesem Jahre am 14. Mai statt. Die Veranstaltung hat sich allmählich zu einem Volksfest ausgebildet. Im den Mäusen der Zufuhr Rechnung zu tragen, sind in diesem Jahre bequem eingerichtete Tribünen mit 1500 Sitzplätzen angelegt worden. Es wird in diesem Jahre wieder ein geregelter Gang und Kontrolle, zum andern um die Linsen zu geben und die im Interesse des Heimatbüchsen liegende Erhaltung der Wildbahn bei den heutigen hohen Steuern, die auf der ausgedehnten Fläche laien, zu ermöglichen.

Kanten, 5. Mai. Zu schweren Ausreitungen kam es hier zwischen Reithaus- und Stahlhelmlenten. Mehrere Ortsgruppen des Reithausbanners hatten sich zu einer Kundgebung aufgemacht. Nach einem Zug durch die Stadt kam es in einer Wirtschaft mit Stahlhelmlenten zu einer schweren Schlägerei. Mehrere Stahlhelmlenten wurden durch Bierflaschen und Stühle erheblich verletzt. Auch beim Strandfest der Stadt Kanten am Rhein kam es zu Prügeleien zwischen den Reithausbannern und ihren Gegnern, durch die das Fest vollständig gestört wurde.

Kleine Provinznachrichten. Auf der Reide „Gneisenau“ in Dortmund fuhr ein mit sechs Holzwagen besetzter Korb unter die Geiselsche. Auf dem Gegenfort befanden sich sieben Beamte, von denen niemand zu Schaden kam. Die Geiselsche feierte wegen der Störung eine Schicht. Auf dem Bahnhof Dortmund-Scharnhorst wurde die Leiche einer etwa dreißigjährigen Frau mit starken Kopf- und Beinverletzungen gefunden. Auf der Reide „Wolf von Hanfmann“ in Mende verunglückte der Reithausbergfeld tödlich. Bei der Reide wurde ein dreizehnjähriger Schüler dabei festgenommen, als er mit einem Leuchter auf einen Personenzug schloß. Auf der Reide Hagen-Milpe fand man einen verunglückten Arbeiter, dessen Kopf vom Rumpfe getrennt war. In Minden wurde die neunzehnjährige Tochter des Schuhmachers Mundt von einem Lastauto überfahren und getötet. Ein Großfeuer vernichtete in Sohlen bei Minden das Wohnhaus und das Stallgebäude des Landwirts Weber. Der sechszehnjährige alte Drogeriehelfer Schults aus Hameln wurde auf der Straße mit einem Kopfschuß tot aufgefunden. Ein achtzehnjähriges Dienstmädchen stellte in Gierfeld eine Büchse Bohrerwachs aus Anmaßen auf den Ofen. Dabei gerieten die Kleider in Brand. Die Unglückliche erlitt so schwere Verwundungen, daß sie bald darauf starb. In Düsseldorf führte ein Zimmermädchen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes. Vorher hatte es eine Flasche mit Salzwasser geleert. Nach Einlieferung in das Krankenhaus ist das Mädchen gestorben.

Letzte Telegramme

Dr. v. Hoeßls Abreise nach Genf.

Botschaftsrat Dr. v. Hoeßl verläßt am Freitag abend Berlin, um sich mit Ministerialdirektor Dr. Gaus zu den Verhandlungen des Studienausschusses nach Genf zu begeben.

Eine Novelle zum Reichsvereinsgesetz.

Dem Reichsrat liegt eine vom Reichsministerium des Innern ausgearbeitete Novelle zum Reichsvereinsgesetz vor, deren wesentliche Bestimmungen, die Versammlungen unter freiem Himmel binnen 48 Stunden unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes angemeldet werden müssen.

Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen.

Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen beantragte Abg. v. Gräfe (Völk.), daß die Reichsregierung im Benehmen mit den zuständigen Landesregierungen schleunigst einen Siedlungsplan für das Reichsgebiet östlich der Elbe aufstellen möge. Hierbei soll in erster Linie auf eine bevölkerungspolitische Sicherung der deutschen Ostmark Bedacht genommen werden. Die Abgeordneten Treviranus (Dnl.) und Behrens (Dnl.) ersuchten ebenfalls in einem Antrag die Reichsregierung, zur durchgreifenden Abkämpfung der Landflucht und zur Rückbesiedlung entvölkter Gegenden einen Gesetzentwurf vorzulegen. Die Anträge wurden einem Unterausschuß zur weiteren Beratung überwiesen.

Der Ausschuß befaßte sich dann mit dem Gesetzentwurf zur Abänderung des Mieterschutzes. Die erste Lesung wurde beendet. Im allgemeinen wurde die Regierungsvorlage ohne grundlegende Änderungen genehmigt.

Oesterreichs Beileid zum Tode Dr. Pfeiffers.

Anlässlich des Hinscheidens des Gefandten Dr. Pfeiffer hat der österreichische Bundeskanzler dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann telegraphisch in warmen Worten das Beileid der österreichischen Bundesregierung übermittelt. Außerdem hat der hiesige österreichische Gefandte Dr. Franz seine und seiner Regierung Teilnahme ausgesprochen.

Sonderbesteuerung der Banken in Thüringen.

Der thüringische Landtag nahm heute bei der Beratung der Erwerbslosenfürsorge mit den Stimmen der Linken und einem großen Teil der Rechten einen nationalsozialistischen Antrag an, in dem es heißt: Zur Deckung der beschlossenen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge haben die in Thüringen anfallenden Banksteuern (die Staatsbank und die Sparkassen, die zur Verwaltung von mündelsicheren Geldern zugelassen sind, sind ausgenommen), als einmalige Umlage pro Hauptgeschäft 10 000 Reichsmark und pro Filiale 5000 Reichsmark binnen 14 Tagen nach dem Beschluß dieses Antrages an die Staatskasse zu zahlen. Vor der Abstimmung über diesen Antrag

SONDER-ANGEBOTE

ZU FABELHAFT BILLIGEN PREISEN!

STRUMPFE

Baumwollstrümpfe
mit Doppelsohle und
Hochferse, in allen
mod. Farben, Paar 0,65, **48** Pf.

Seidenflorstrümpfe
mit Doppelsohle und
Hochferse, in allen Mo-
delarben, Paar 1,75, 1,25, **85** Pf.

Kunstseidenstrümpfe
mit Doppelsohle und
Hochferse, in allen
Modelarben 2,40, 1,30, **95** Pf.

Washseidenstrümpfe
mit Doppelsohle u. Hoch-
ferse, in schwarz und allen
Modelarben . . . 3,50, **2**,90

Herren-Socken
in Baumwolle und
Seidenflor . . . 1,60, 1,25, 0,95, 0,65, **38** Pf.

Mantel
aus prima reinwollenen inprägnier-
ten Modestoffen . . . 48,00, 39,50, **27**,50

Mantel aus la Wollrips, sehr
tesche Faltenform in allen Pastel-
farben 39,50, **29**,50

Mantel aus feinsten Rips- und
Ottoman-Stoffen in mod. Plisse-
Verarbeitung 58,00, 48,00, **39**,50

Modell-Mäntel aus mod.
Fantasie-stoffen, erstklassige Atelier-
Arbeit, 1/2 auf Seide . . 89,00, 78,00, **68**,00

Jackenkleid
aus la Wollrips, moderne Schneider-
form 58,00, 48,00, **39**,50

Jackenkleid Modellver-
arbeitung, aus mod. Fantasiestoffen,
auf reiner Seide, 98,00, 89,00, 78,00, **68**,00

In unserem eigenen Atelier werden elegante Modelle
nach Maß zu besonders billigen Preisen angefertigt.

Kleid aus gemusteter Waschseide,
reizende Formen, moderne Karos und
Streifen 14,50, 11,50, 9,80, **7**,90

Kleid aus uni Bastseide, moderne
Jumperform mit Plisse-Rock . . . 29,50, 18,50, **11**,50

Kleid aus la Wollrips, moderne
Faltenformen in allen Modelarben . . 39,50, 29,50, 24,50, **17**,50

Capes-Kleid
aus la Wollrips in entzückender
Plisseform 58,00, 48,00, 39,50, **29**,50

Stil-Kleid aus prima Radium-
und Taffet-Seiden in allen Mode-
farben 58,00, 39,50, **24**,50

Abend-Kleid aus la Crêpe,
oder Crêpe de chine, mod. Form,
eleg. Verarbeitung, 89,00, 68,00, 58,00, **48**,00

SEIDE

Waschseide
schön gemustert, solide,
waschichte Qualität Meter 3,50, 1,95, **1**,65

Rohseide
moderne elegante Dessins,
prima Qualität Meter 7,50, 6,80, 5,90, **4**,90

Radium-Seide
ca. 90 cm br., prima weich-
fließende Qualität, in allen
Modelarben, Meter 4,75, **3**,90

Crepé de chine
ca. 100 cm breit, schwere
Kleiderqualität in feinen
Modelarben Meter 9,75, 8,90, **6**,90

Wasch-Samt
ca. 70 cm breit, la Körper-
ware, in allen Modelar-
ben u. weiß, Meter 3,75, **2**,45

S. & M. BERNSTEIN

DAS HAUS DER MODEN

OBERE MARKTSTRASSE 33

Heute beginnt Hill's Süße Woche!

Block-Schokolade 100 Gramm, 5 Tafeln **95**,
Block-Schokolade 200 Gramm, 1 Tafel **45**,
Block-Schokolade 500 Gramm, 1 Tafel **1.00**,
Riesen-Tafel Sport-Schokolade 200 Gramm, 1 Tafel **45**,
Riesen-Tafel Vollmilch-Schokolade 200 Gramm, 1 Tafel **70**,
Riesen-Tafel Vollmilch-Nuß-Schokolade 200 Gr., 1 Tafel **80**,
Vollmilch-Streifen-Trumpf-Schokolade 50 Gr., 1 Taf. **25**,

Sämtliche Marken-Schokoladen
wie: Stollwerck, Sarotti etc.

Pralinen 1/4 Pfund **25**,
Schokoladen-Plättchen glatt 1/4 Pfund **30**,
Schokoladen-Plättchen bestreut 1/4 Pfund **32**,
la. gebrannte Mandeln 1/4 Pfund **45**,

Tell-Kakao 1/4 Pfund **30** und **50**,
Kakao lose per Pfund **48** und **65**,

Crémemäuse per Stück **3**,

Bonbons

in großer Auswahl 1/4 Pfund von **14** Pfg. an

Heinr. Hill

in den bekannten Verkaufsstellen!



FORTUNA

Bochum, Hellweg 1
und lerne billig kaufen.

Lederhandlung
J. Drobig, König,
Billiger Lederauschnitt!
Arbeitschuhe von Mk. 5,50 an.

Käse noch billiger!
9 Pfd. Tafelkäse Mk. 3,30
9 Pfd. Deutsch-Edamer H. Mk. 4,20
9 Pfd. Deutsch-Tilsiter (Dellkate) Mk. 4,20
9 Pfd. Holländer, la Fett Mk. 6,30
ab hier gegen Nachn.-Porto 1.- Mk. 1,50
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Heinze, Hamburg 21, Holweg 93H.



Der Kaffee für Alle!

Heinrichstraße 10
Filiale: Hattingerstr. 23.

Pianos

nur gute Fabrikate
b. äußerst günstiger
Katenanhang.
Aug. Reuter.
nur Doppelstraße 4.
am alten Friedhof.
Vert. v. 4 bis 7 li.

Gebrauchte
Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

Sie schützen
sich vor Aerger, wenn
Sie Ihren Fußboden mit

Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.

Alleinverkauf l. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Korfstraße.

**Kauf-
Gesuche**
Gut eingeführtes
**Stiefelbier-
Geschäft**
und Lebensmittel-
geschäft mit Spiritu-
osen-Verkauf zu
kaufen gesucht. An-
geb. u. B. 55691
an die Gesch. d. St.
Wart. Manufaktur
(Küster-Zentrum).
20 Wt. zu verkaufen.
Bon. 1-3 Uhr u.
7-8 Uhr (55713)
Wittenerstr. 21a, pt. li.

Zu morgen, Samstag den 8. Mai lade
ich alle Hausfrauen zu einer Gratis-
kostprobe des bekannten

Römers-Kaffee

zubereitet mit

Carlsbader - Kaffeegeewürz

freundlichst ein. Wollen Sie einen wirk-
lichen Genuß von gutem Kaffee haben,
so kommen und probieren Sie.

Brückstr 47. Wilhelm Schürmann
Inhab. Wilhelm Römer.



Radio-Kirsch
Bochum, Brückstr. 11

Sämtliche Empfangsapparate folgender
Firmen sind bei mir zu haben:
Sachsenwerk, Telefunken, Schneider-
Opel, Huth, Dr. Sclips, De-Te-We usw.
Vorführung kostenlos.

**Lederhandschuhe
und Strümpfe**
sie sitzen gut
und tragen sich vorzüglich
Seldens-
haus **Wollsdorf** Bochum,
Hochstr. 16.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen
Fächern d. Damenschneiderei u. Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufs-
schneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082.
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

**Mühelos bohrt
nur
Domptast
Edelwachs**
Chem. Fabrik Kossack A. G.,
Düsseldorf und Berlin-Tempelhof.

Diese Woche
Erste Qualität **Fohlenfleisch**
Artur Voss,
Pariserstraße 10
Edle Schützerei hinter Alsborg.
Roßschlächtere, Bochum.
Sedanstraße 18
Mitte Marktmarkt.
Telefon 577.

Rüdenherd
neuer
Anlagenparat.
tiefgeb. bis 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 102

der neuen Bürgersteige, die eine Breite von etwa drei bis vier Metern erhalten werden, waren umfangreiche Erdarbeiten nötig, da durch Anschließung von Erdmassen erst der Raum für die neuen Bürgersteige geschaffen werden konnte. Zwischen Kohlen- und Weinstreife ist man mit dem Regen des Verbindungsstückes des Straßenbahnsteiges beschäftigt. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wird sich der Ring des Doppelgleises der Straßenbahn von Osten nach Westen von der neuen Stadtgrenze Bochum-Laar bis zur Zeche „Engelsberg“ erstrecken; auch ein Bild der stetig wachsenden Aufwärtsentwicklung der Großstadt Bochum.

*** Aus dem Stadtteil Altenbochum.** Die Lehrerin Fräulein Mitter, die vor einigen Tagen in den Ruhestand getreten ist und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist einem tödlichen Leiden erlegen. Ihre Verdienste werden fürlebens. — An der evangelischen Kirche ist man mit der Ausbesserung des Kirchendachs beschäftigt.

*** Die Abwanderung der Polen aus dem Ruhrbezirk.** Wie sehr die Abwanderung der Polen an Umfang in den letzten Jahren zugenommen hat, zeigt für die Stadt Herne, die wohl vor dem Jahre 1910 die stärkste polnische Bevölkerung hatte, das jetzt herausgegebene statistische Jahrbuch der Stadt Herne. Bei der Volkszählung im Jahre 1910 hatte Herne unter 57 459 Einwohner 12 384 Polen, mithin 21,6%. Kurz vor dem Kriege stieg der Prozentsatz der Polen sogar auf 24%. Im Jahre 1919 zählte Herne noch 21,18% Polen. Im Jahre 1920 setzte dann eine starke Abwanderung der Polen nach Frankreich ein, so daß der Prozentsatz der polnischen Bevölkerung in Herne auf 13,8% und im Jahre 1923 auf 9,8% fiel. Eine zweite große Abwanderung der Polen aus dem Ruhrgebiet brachte die französische Besatzungszeit mit sich. Auch die schwierige Lage der Ruhrindustrie zur Zeit des passiven Widerstandes veranlaßte eine größere Anzahl Polen nach ihrer Heimat zurückzuführen. Im Mai 1924 wies Herne bei einer Einwohnerzahl von 66 350 nur noch 2380 Polen = 3,6% auf. Ihre Zahl fiel Ende Dezember 1924 auf 2,6%. Auch die Optionsverträge zwischen Polen und Deutschland brachten eine weitere Verringerung der polnischen Bevölkerung in Herne mit sich. Am 1. Januar 1925 waren in Herne noch 1724 Polen angesetzt. Bei der Volkszählung im Juni 1925 wurden nur noch 491 Polen = 0,73% gezählt. 412 Einwohner bekannten sich zur polnischen Mutterprache und 92 Einwohner zur polnischen Staatsangehörigkeit. Mit dieser Zahl steht im Widerspruch das Ergebnis der Wahl im Dezember 1925, bei der in Herne der Kandidat der Polen 783 Stimmen erhielt. Anfang Dezember 1925 befanden sich in Herne noch 1600 Polen = 2,38% bei einer Gesamtbevölkerung von 67 174. Von 1914 bis 1925 büßte Herne rund 13 000 Einwohner polnischer Mutterprache oder polnischer Staatsangehörigkeit ein. Die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung am 21. März 1919 brachten elf Polen in das Stadtparlament. Sie bildeten die zweitstärkste Fraktion. Heute zählt die Herne Stadtverordnetenversammlung nur noch 1 polnischen Mitglied. — Ähnlich wie in Herne liegen die Zahlen auch in anderen ehemals stark mit Polen durchsetzten Städten.

*** Rheinisch-westfälischer Fleischtag.** Soeben hat in Gelsenkirchen der Bezirksrat des Fleischerverbandes für Rheinland und Westfalen tagungsgewesen. Man forcierte unter anderem ein gesetzliches Verbot der Schlachtung hochwädriger Tiere. Der nächste Verbandstag in Kleve soll darüber Beschluß fassen. Die Verwendung der Schlachtabfälle wurde vom Obermeister Niehm (Oberhausen) kritisch beleuchtet. Folgende Entscheidung fand Zustimmung: „Das Ministerium möge die Städte mit Schlachthöfen anhalten, den Abfällen klar und deutlich mitzuteilen, wie hoch der Schlachtabfall mit Anlagekapitalen belastet ist, bezw. wie hoch zurückgezahlte Kapitalien aufgewertet sind, und für die tatsächliche Aufwertung der Abfälle die erforderlichen Unterlagen zur Verfügung stellen. Auf diese Art und Weise glaubt das Gewerbe feststellen zu können, daß die Städte keine höheren Beträge aus den Schlachthöfen herausnehmen können, als sie tatsächlich dürfen.“ — Zum Entwurf des Reichsarbeitsgerichtsgesetzes wurde folgende Entscheidung angenommen: „Der Bezirksrat protestiert mit aller Schärfe gegen die Annahme des Reichstages vorliegenden Entwurfes eines Arbeitsgerichtsgesetzes, weil das Lehrlingsverhältnis nicht mehr als Erziehungs- und Ausbildungsverhältnis behandelt werden soll und weil bewährte Einrichtungen wie Innungsgerichtsbarkeit und Gewerbeaufsicht dadurch aufgehoben werden sollen.“ Die Veranlassung war der Vorbehalt, daß bei der Revision geübt werden soll, die immer den Reklamation im Sinne des Meisters hatte. Von mehreren Seiten wurde gefordert, das Kontingent für Gefrierfleisch heranzuführen. Die Einfuhr von Gefrierfleisch habe sich als beachtenswerter Preisregulator herausgestellt. Falls die Kontingentsfrage beibehalten würde, könne der Preis für Gefrierfleisch um 6 bis 7 Pfennig für das Pfund herabgesetzt werden. Der Antrag des Bundes wurde sich gleichzeitig steigern. Es wurde folgende Entscheidung auf dieser Frage angenommen: „In Anbetracht des Fleischmangels unter der minderbemittelten Bevölkerung ist die Gefrierfleischzufuhr bei der jetzigen Höhe beizubehalten, bezw. die Einfuhr bei geringem Zoll freizugeben.“ Mäße wurde gegen das rigorose Vorgehen der Finanzämter und die hohen Beiträge für die Versteigerungsstellen.

*** Eine wichtige Entscheidung für Versorgungsberechtigte.** Nach einer Entscheidung des 18. Senats des Reichsversicherungsgerichts sind Versorgungsberechtigte, die im 45. v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert sind und deshalb gemäß Paragraph 27 Absatz 2 des Reichsversorgungsgesetzes einen Anspruch auf Rente von 50 v. H. und Schwerbeschädigtenzulage haben, als Schwerbeschädigte im Sinne des Paragraphen 33 des Gesetzes (Beamtenheim) anzusehen. In der Begründung ist u. a. ausgeführt: Wenn der Gesetzgeber als „Schwerbeschädigte“ im Sinne des Paragraphen 33 des Reichsversorgungsgesetzes solche Versorgungsberechtigte bezeichnet, deren Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung um mindestens 50 v. H. gemindert ist, so muß aus der Einbeziehung des ganzen Gesetzes gefolgert werden, daß er damit Versorgungsberechtigte meint, die auf Grund dieses Gesetzes eine Rente von 50 v. H. und die Schwerbeschädigtenzulage beziehen. In gleicher Weise ist auch in dem Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom

6. April 1920 der Begriff des Schwerbeschädigten erläutert. Es geht nicht an, einem Versorgungsberechtigten auf Grund des Gesetzes auf der einen Seite die Schwerbeschädigtenzulage zuzusprechen, ihm andererseits aber die Schwerbeschädigtenzuzulage abzusperrchen. Vielmehr sind Versorgungsberechtigte, die nach ärztlicher Schätzung um 45 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert sind und deshalb gemäß Paragraph 27 Absatz 2 des Reichsversorgungsgesetzes einen Anspruch auf eine Rente von 50 v. H. und die Schwerbeschädigtenzulage haben, auch als Schwerbeschädigte im Sinne des Paragraphen 33 des Reichsversorgungsgesetzes anzusehen. Nach dieser Entscheidung muß u. E. so geschrieben werden, daß der Kriegsbeschädigte, der 30 Prozent Militärrente und 15 Prozent Unfallrente bezieht, als Schwerbeschädigter im Sinne des Reichsversorgungsgesetzes gelten. Da bei den Unfallbeschädigten die Rente infolge der Stufenförmigkeit der Militär- und Unfallrente 50 Prozent nicht erreicht werden, der Gesamtprozentsatz aber mindestens 45 Prozent Erwerbsminderung ergibt. In solchen Fällen würde also der Schutz des Schwerbeschädigten-Gesetzes dem Betroffenen ohne weiteres zustehen.

*** Eigentümern gefällig!** Ende März wurde auf der Gemarkung der Zeche Sportplatz, von einem Kraftwagen einer Baderin ein großer Korb verloren und am Ostermontag von einem Baderwagen an der gleichen Stelle ein Ende entnommen. Korb und Inhalt befanden sich im Gewahrsam der Kriminal- und Polizeistation, Hattinger Straße, Zimmer 35, und können dort von den Eigentümern abgeholt werden.

*** Auf Diebstahlsfahrten.** Wie bereits gemeldet, wurden am Dienstag zwei Frauen aus Gelsenkirchen in städtische Gefängnisse gebracht. Nach Feststellungen der Kriminalpolizei gehören diese beiden Frauen einer Gesellschaft von sechs Frauen aus Gelsenkirchen an, die sich den Ausübung von Diebstahlsfahrten ausmengen. Die beiden Frauen wurden in Gelsenkirchen verhaftet. Drei weitere Personen wurden in Gelsenkirchen ermittelt. Sämtliche sechs Frauen sind als Ladendiebstähnen bekannt und verurteilt.

*** Polizeibericht.** Folgendes wurden wegen Straßenraubes von Nachtgeld eines auswärtigen Bauarbeiters der Bergmann Johann W. und dessen Sohn Fritz. Die Tat wurde im Jahre 1922 begangen. Der Geschädigte, der in einer Wirtschaft mit den Eltern gewohnt hatte, wurde in der Wohnung gelockt und nachträglich auf dem Wege zur Straßenbahn verhaftet. Der Kaufmann wurde wegen Verdrugs verurteilt. — Auf Grund eines Haftbefehls wurde ein vom Amtsgericht Gelsenkirchen beschuldigter, der dreizehn in Gelsenkirchen in die Hände der Polizei gefallen ist, festgenommen. — Entnommen wurde aus einem Geschäft an der Hochstraße ein Damenhandtasche Marke „Momeni“.

*** Kurze Tagesneuigkeiten.** Auf der Schlegelbrauerei wurde vor einigen Tagen der Futtermeister Krugmeier von einem Pferde geschlagen. Rummel ist der Verletzte, der Ende Mai seine silberne Hochzeit feiern wollte, den Verletzungen erliegen. — An der Kottbrücke wurde der seit einer Woche vermißte 72jährige Schreinermeister Theodor Kampel aus Weimar als Leiche aus der Ruhr gezogen. Man nimmt Unfall an. — Am Dienstag wurde der Maschinenmeister Bernhard Hammer zur ewigen Ruhe beigesetzt. Seit einem halben Jahrhundert hat der Verstorbenen im Dienste der Zeche „General“ gestanden. Seit 47 Jahren gehörte er dem Krieger- und Landwehrverein Weimar an, war während dieser Zeit 31 Jahre erster Vorsteher und seit einigen Jahren Ehrenvorsitzender. Als Anerkennung für seine hervorragende Verdienste um das Kriegerbundeswesen wurde ihm vom Reichsverband Landesregimentar des Ehrenkreuzes erster Klasse verliehen und noch einige Tage vor seinem Tode überreicht. Nicht weniger als achtzehn Auszeichnungen schmückten das Ordenskleid des 76jährigen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) Silberschau. Rat und Ratgeber lassen den Besucher auf einer „Reise durch die Welt“ die drohenden Abenteuer miterleben. Der zweite Teil des Großfilms „Karl XII.“, genannt der schwedische Napoleon, zeigt das weitere Schicksal dieses Herrschers, der wie ein Meteor am Horizont Europas aufleuchtete. In einem unerhörten Siegeszuge an der Spitze eines Heeres, dem er die Unüberwindlichkeit seines Feldherrntalentes verlieh, durchlief er die Staaten Europas bis zur Grenze Mexikos und zwang die Herrscher der größten Reiche vor sich auf die Knie. Mit ihm schließt das letzte glänzende Kapitel aus der schwedischen Geschichte. Zum besseren Verständnis ist eine kurze Inhaltsangabe des ersten Teiles vorausgeschickt. — Die Trionon - Auslandswoche bringt Neues aus aller Welt. (Meheres siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

(-) Kavallerie-Verein. Bei Hahnefeld fand eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Das Kriegerbundeskreuz zweiter Klasse wurde den Kameraden Deeken, Hermann, Frensemeier und Albrecht verliehen. Die Aufstellung neuer Mäßen wurde einstimmig beschlossen. Die neue Mäße ist mit blauen Besatzstreifen. Am dem Kolonialfest nimmt der Verein teil.

(-) Stahlhelm. Die erste Kameradschaft des Stahlhelms hatte am Mittwoch Kameradschaftsabend bei West. Der Frontsoldatenrat in Düsseldorf wurde besprochen. Der Stahlhelm tritt geschlossen am 18. Mai zum Kreisappell an. Man nahm davon Kenntnis, daß laut Bundesbeschlusse der Stahlhelm-Rundfunk vollständig mit dem Frontstahlhelm zu verschmelzen ist. — **Feiertagsband Bochum-Stadt.** In der letzten Monatsversammlung wurde Bericht erstattet über die am Weichen Sonntag im Kriegermuseenhaus in der Bittlich abgehaltene Feier. Mit 1000 (fünf) Kindern und drei Mädchen, die zur Kommunikation gingen, wurden vom Feiertagsband Bochum-Stadt vollständig eingefleht. Weiter wurde beschlossen, gelegentlich der hier in Bochum Ende des Monats stattfindenden Reichssozialistischen Tagung eine größere Sammlung zu veranstalten. Junge Mädchen haben sich bereit erklärt, den Verkauf von Kornblumen und Postkarten, deren Erlös für unsere Kriegerwaisenhäuser bestimmt ist, zu übernehmen. Man hofft auf ein gutes Ergebnis. Der allseitige Zweck des Feiertagsbandes ist, die Unterhaltung der Kriegerwaisenhäuser zu bestreiten.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

1. Ruer, 6. Mai. Am Mittwochabend stürzte ein junger Mann in der Nähe der Rueserhalle aus einem fahrenden Straßenbahnwagen und kam so böse auf Kopf, daß er sich den rechten Arm brach. Die Überführung ins Krankenhaus wurde erforderlich.

11. Rangenbreer, 6. Mai. In den Hühnerhof des Anwalts Dornier, Rallhard, drangen Diebe ein und stahlen acht Hühner und vier Enten. Die Hühner wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. — Die Linie Trengelbans - Witten soll, wie wir hören, zweigleisig ausgebaut werden.

h. Stodum, 6. Mai. Sonntag konnte der „Verein für Leibesübungen Stodum-Türen 1925“, der der deutschen Turnerschaft angeschlossen ist, auf ein einjähriges Bestehen zurückblicken. Der Anfang war nicht leicht. Die Hauptfrage waren die räumlichen Verhältnisse. Endlich war es dem Verein gelungen, einen schönen, luftigen Saal (Platz) zu bekommen. Der Verein erblüht seine Hauptaufgabe darin, durch Turnen, Leichtathletik, Gymnastik, Schwimmen, Spiele usw., den Körper allseitig durchzubilden. Seit einigen Wochen besteht nunmehr auch eine Damen- und Spielrunde, die mit Eifer die Bestrebungen des jungen Vereins unterstützt. Am Samstag findet eine Jahreshauptversammlung statt.

Aus dem Kreis Hattingen.

* Stiepel, 6. Mai. Die nächste Sprechstunde in Säuglings- und Kleinkinder - Angelegenheiten findet für die Gemeinde Stiepel heute (Freitag) nachmittags von 2 1/2 bis 5 Uhr im Gemeindegarten in Stiepel statt.

h. Stiepel, 6. Mai. Am dem Aufkommen der Hauskassenscheine für 1916 soll nach einem Beschlusse des Verwaltungsausschusses des Amtes die Hauskassenscheine „Heimat“ heißen. Man darf hoffen, daß hierdurch in diesem Sommer die Hauskassenscheine in unserer Gemeinde wieder aufleben wird. — Die Verhandlungen des Kreises Hattingen zur Erlangung einer Anleihe für den Bau der Straßenbahn Karl-Friedrich bis Rische und später bis Remmde, haben zu einem günstigen Ergebnis geführt. Mit dem Bau soll begonnen werden, sobald die Regierung die Straße freigegeben hat. — Die Büroräume und der Erfrischungsraum der Zeche Karl-Friedrich werden in Wohnungen umgebaut. — Der evangelische Frauenverein Dorfbeschloß im Juni einen Ausflug nach Soest zu machen.

s. Stiepel, 6. Mai. In den Ruhrweiden unterhalb der Kottbrücke wurde von Ausflüglern eine männliche Leiche gefunden. Sie wurde von der sofort benachrichtigten Polizei beschlagnahmt und forttransportiert. Die unmittelbare Umgebung der Leiche ergaben, daß es sich um ein Verbrechen handelte. Die Leiche wurde am 7. Mai in der Nähe der Kottbrücke gefunden. Die Leiche wurde am 7. Mai in der Nähe der Kottbrücke gefunden. Die Leiche wurde am 7. Mai in der Nähe der Kottbrücke gefunden.

h. Wittenstein, 6. Mai. Der Verwaltungsausschuss des Amtes beriet seine im vergangenen Jahre aufgestellten Richtlinien für die Verwendung der Hauskassenscheine. Es sollen neben privaten Bautätigkeiten auch Hauskassenscheine bedacht werden. Schwerbeschädigte können aber gegenüber durch höhere Beträge begünstigt werden; auch sollen ihnen die Vorgebühren erlassen werden. Ein Antrag der Angehörten des Amtes, sie in eine Ruhegehaltsklasse einzuführen, wurde abgelehnt, weil dabei das Amt das Kündigungsrecht aus seiner Hand geben würde.

s. Hattingen, 6. Mai. In der Stadt Hattingen kommen für das Rechnungsjahr 1926 (vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1927) gemäß Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vorbeschiedlich der Genehmigung durch den Bezirksausschuß folgende Zuschläge an Kommunalsteuern zu den direkten Staatssteuern zur Erhebung: 750 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer, 1500 Prozent Zuschlag zur Lohnsteuer, 20 Prozent (im Fünftel) als befristeter Zuschlag, ferner 250 Prozent Zuschlag zur Grundbesitzsteuer. Die Vergütungen, Stundengelder und Gebühren sowie die Müllabfuhrgebühren werden auch für 1926 mit den bisherigen Sätzen weiter erhoben werden.

s. Welper, 6. Mai. Eine reichhaltige Tagesordnung lag der Gemeindevertretung am Freitag (5. Mai) in der Sitzung im Gemeindegarten Stüttenau zur Erledigung vor. Seitens der Gemeinde will man jetzt an die Ausführung eines schon länger vorgesehenen Wohnungsbauplanes herangehen. Zur Beschäftigung der Gemeindefolken sind eine Reihe von weiteren Notwendigkeiten bereits festgestellt. Der zur Verabschiedung liegende Gemeindegeld für 1926 beläuft sich auf 112 363 Mark. Zur Deckung dieser Summe werden an Kommunalsteuern 150 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer, 1500 Prozent Zuschlag zur Lohnsteuer, 20 Prozent (im Fünftel) als befristeter Zuschlag, ferner 250 Prozent Zuschlag zur Grundbesitzsteuer. Die Vergütungen, Stundengelder und Gebühren sowie die Müllabfuhrgebühren werden auch für 1926 mit den bisherigen Sätzen weiter erhoben werden.

s. Welper, 6. Mai. Eine reichhaltige Tagesordnung lag der Gemeindevertretung am Freitag (5. Mai) in der Sitzung im Gemeindegarten Stüttenau zur Erledigung vor. Seitens der Gemeinde will man jetzt an die Ausführung eines schon länger vorgesehenen Wohnungsbauplanes herangehen. Zur Beschäftigung der Gemeindefolken sind eine Reihe von weiteren Notwendigkeiten bereits festgestellt. Der zur Verabschiedung liegende Gemeindegeld für 1926 beläuft sich auf 112 363 Mark. Zur Deckung dieser Summe werden an Kommunalsteuern 150 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer, 1500 Prozent Zuschlag zur Lohnsteuer, 20 Prozent (im Fünftel) als befristeter Zuschlag, ferner 250 Prozent Zuschlag zur Grundbesitzsteuer. Die Vergütungen, Stundengelder und Gebühren sowie die Müllabfuhrgebühren werden auch für 1926 mit den bisherigen Sätzen weiter erhoben werden.

von 534 357 Mark, eine Ausgabe von 560 286 Mark auf. Insgesamt verbleibt ein Vorbehalt von 5620 Mark und ein Einnahmeheser von 2440 Mark. Dem Rentanten wurde Entlastung erteilt.

Stadtkreis Wattenfeld.

st. Söntrop, 6. Mai. Von einem plötzlichem Tode wurde der Bergmann Theodor Hüge n, wohnhaft Söntropstraße 61, ereilt. Er wollte am Montagabend seine Schicht auf der Zeche „Fröhliche Morgenstunde“ verlassen. Im Begriff, seine Kaffeeflasche aus seiner im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung zu holen, wurde er auf den obersten Stufen von einem Schwindel befallen, stürzte kopfüber die Treppe hinab und blieb unten bewußlos liegen. Der sofort hinzugezogene Arzt stellte einen schweren Schädelbruch fest, an dem der Unglückliche, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb. Der auf so tragische Weise ums Leben gekommene war 53 Jahre alt und hinterläßt Frau und 3 Kinder.

* Wattenfeld, 6. Mai. Seit dem 22. April wird Josef Gallinski aus Wattenfeld, Steinstraße 10, vermißt. Von ihm wird folgende Beschreibung gegeben: Größe 1,63 bis 1,65 Meter, Haar schwarz, Augen braun, volles, gesundes Gesicht, braune Nase, brauner Anzug, schwarze Schuhschuhe. Meldungen sind an das Kriminalbüro in Wattenfeld erbeten. — Die Arbeiten an der Bergstraße schreiten rüstig voran. Die Straße soll als Verkehrsweg für Fußgänger zwischen der Haupt- und Söntropstraße und als Fußgängerstraße zu den angrenzenden öffentlichen und privaten Gebäuden benutzt werden. Bisher war sie für diesen Zweck infolge der starken Steigung und der geringen Breite völlig ungeeignet. Die Sanierungsarbeiten sind in Angriff genommen. An Stelle der abgebrochenen alten Schaulmauer ist eine neue errichtet. Die Arbeiten werden als Notstandsmaßnahmen gefördert.

Stadtkreis Wanne-Gidde.

ck Wanne, 6. Mai. Zu schweren Zusammenstößen kam es Mittwochabend in der von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei einberufenen Versammlung, in der freie Ausdrucksgehaltet war. Schon während der Versammlung war ein gespanntes Verhältnis zu beobachten. Nachdem der letzte Redner beendet hatte, stimmte man auf der einen Seite die Internationale, auf der anderen das Lied an. Zu gleicher Zeit fiel auf der Seite der Nationalsozialisten ein Schuß, wie es heißt, aus Unvorsichtigkeit, der aber das Beiden zum Kampfe wurde. Bei der nun entlassenen Schlägerei gab es vier Schwerverletzte und eine ganze Anzahl Leichtverletzte. Das sofort herbeigeeilte Polizeiaufgebot stellte die Ruhe wieder her. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Bei der Revision fand man eine Menge Gummihandeln und Gummischläuche.

Stadtkreis Herne.

h. Herne, 6. Mai. Die Einwohnerzahl der Stadt Herne, die im August 1922 ihren Höchststand mit 70 632 erreicht hatte, fiel nach dem Einmarsch der Besatzungsmächte bis Ende 1923 um rund 3000. Als unmittelbare Auswirkung der schwierigen Wirtschaftslage im Ruhrgebiet machte sich auch 1924 ein weiterer Bevölkerungsrückgang bemerkbar. Im Oktober 1924 zählte Herne nur noch 66 202 Einwohner. Mit der Stabilisierung der Wirtschaftslage kam Ende 1924 die Bevölkerungsabnahme zum Stillstand. Das Berichtsjahr 1925 zeigt wiederum ein Anwachsen der Einwohnerzahl. Am 31. Dezember 1925 weist die Fortschreibung 67 326 Einwohner gegenüber 66 764 am 1. Januar 1925 auf. Es ist also eine Zunahme von 562 Personen zu verzeichnen. Das Hebergewicht der männlichen Personen an dem Anteil der Einwohnerzahl beträgt bei 34 177 männlichen und 33 149 weiblichen Personen 1925. — Die Bevölkerungsabnahme ist zurückzuführen auf den außerordentlich hohen Geburtenüberschuß. Gegenüber 1682 Geburten waren 673 Sterbefälle gemeldet. Der Geburtenüberschuß beträgt demnach 989. In 7104 Fortfällen fanden nur 6677 Tote gegenüber, so daß der Wanderungsverlust 427 Personen beträgt. Bei einer Durchschnittszahl von 67 326 Einwohnern entfallen auf 1000 Einwohner 24,88 Geburten. — Während des Jahres auf einem Sportplatz hinter der Ginnahstraße in Wanne einmal mit einem Kameraden von unglücklich aufeinander, daß er, nachdem sich bei ihm heftige Schmerzen eingestellt, das Krankenhaus aufsuchen mußte. Innere Organe sind verletzt worden.

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

W. Gelsenkirchen, 6. Mai. Dr. Hugo Gensner wird am Samstag abends 7 1/2 Uhr in der großen Ausstellungshalle an der Wilhelmsbrücke einen Vortrag über „Das Großluftschrift als Verkehrs- und Fortschrittsmittel“ halten. Bei der am Sonntag vormittags 11 Uhr in der Ausstellungshalle stattfindenden Morgenfeier zu Ehren der Gelsenkirchener Sieger werden im Hauptmann Doerfer der Gedächtnisrede halten.

* Gelsenkirchen, 6. Mai. Der Schüler spielte ein unbeaufsichtigtes Kind mit Streichhölzern. Als sich plötzlich mehrere gleichzeitig entzündeten, gerieten die Kleider des Kindes in Brand. Unter entsetzten Schreien starb das Kind.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte.

Während hoher Druck über Nordeuropa und Nordafrika liegt, erstreckt sich eine tiefe Depression vom westlichen Skandinavien über Deutschland nach dem Süden. Diese Luftdruckverteilung rufen heute morgen in Westdeutschland nördliche Winde, vielfach bedeckten Himmel und stürmische leichte Niederschläge hervor. Die Temperaturen liegen zwischen fünf und zehn Grad.

Vorhersage bis Samstag: Anhaltend unfeindliches und kühles Wetter bei zeitweiliger Auflockerung des nördlichen bis nordwestlichen Winden, verbreitete, aber meist leichte Niederschläge.

KINDER=KÖRPER
WIPPEL
FUSS=PUDE

* Vereins-Kalender *

Bereinigung ehemal. 158er. Samstag den 8. Mai 1925, abends 8 Uhr, im Hotel Rort, Bahnhofstraße 43, Monatsversammlung. (56600)
Christlich-Sozialer Partei, Ortsgruppe Bochum. Offentliche Versammlung Sonnabend, den 8. Mai, abends 8 Uhr, in den Sälen des Herrn Galswirth W. Rische in Bochum, Obere Marktstraße.

Fischer
Bochum, Obere Marktstraße 18
Größtes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft.
Häuser gleichen Namens in Herne, Dortmund, Buer.

Das führende Haus
zum Einkauf von guter
Herren- und Knaben-Kleidung!

S
Ne
militä
unw
unser
Onkel

Im Al
Un

R
6. Mai
Die
vom 1
Da
Riemk

Nach
mittag 12
liebe Mutter

WW
im Alter vo
Um still
Die Be
4 Uhr vom
Allen,
Nachricht z

Für die
nahme sag
Angehörige
tief

Minde

D
Für die
und Kranz
lieben Gatt
wir allen u

Bochum

Gottesdienst in
der Gynagoge.
Freitag abds. 7 Uhr
Samst. mora. 9,15
Sonntag abds. 8,30

**Anwärter
Familien-
Nachrichten**
Geboren ein Knabe:
W. Brodes (Mar
Gartel), Batten.
Verheiratet: Hans
Bartel mit Be
Lucas, Gelsenke
Dochter. Ein
Duchmes m. G
Schubers, Gelsen
chen. Otto Wint
wies mit Gisel
Edling, Sagen.
Gestorben: Frau
Seim, 80 Jahre
Hünner.
Wiedom, 71 Jahre
Sais
Wilhelm Schütz, 3
Jahre, Gimmelfe
Frau
Wienkamp, Witten
scheid. Frau Hein
rich Belmer, 65 J.
Duisburg. Joha
nes Welsers, 36
Jahre, Gelsenf
Fritz Aldert, 66 J.
Wiesfeld. Frau S
Welt, 35 J., Sagen.

NW&K

on 560 288 Mart
s von 5920 Mart
Dem Rentanten

ld.
m plöckchen
Süßen, wohn-
olle am Montag
röhliche Morgen-
Stoffe, die aus
en Wohnung zu
ufen von einem
ie Treppe hinab
Der sofort hingu-
Schädelbruch fest,
wukstein wieder-
o tragische Weise
e alt und hinter-

am 22. April wird
Beerdigung 19.
reibung gegeben:
schmerz, Augen
e Müde, brauner
ngen sind an das
die Arbeiten
ig voran. Die
hrwerte zwischen
nd als Zugangs-
en und privaten
ie für diesen
nd der geringen
alitionsarbeiten
e der abgebrach-
erfinden. Die
ahmen gefördert.

Zusammen-
er von der Ma-
e pariet ein-
Ausprache
mmung war ein
Nachdem der
an auf der einen
eren das Gitter-
Seite der Nation
aus Unvorsich-
tpe wurde. Bei
gab es viel
Anzahl Leicht-
Wolfsangefallen
erlehten wurden
bition fand man
mischläche.

nerzahl der
22 ihren Schick-
dem Einmarsch
um rund 3000.
wärtigen Wirt-
auch 1924 ein
ar. Im Oktober
imwohner. Mit
am Ende 1924
and. Das Be-
nach der Ein-
weist die Fort-
er 66764 am
e Zunahme von
Lebergewicht der
Einwohnerzahl
3149 weiblichen
ahme ist zurück-
Geburten-
erten waren 673
erhalten beträgt
nden nur 6877
ungabverlust 427
chnittszahl von
1000 Einwohner
ens auf einem
a zu einem
a zu einem
mergen einfluss-
innere Organe

stchen.
Dugo Edener
er großen Aus-
einen Vortrag
s Verkehrs.
Bei der am
ustellungshalle
ren der ge-
d Hauptmann

Die uns zu unserer goldenen Hoch-
zeitsfeier in so reichlichem Maße zuteil
gewordenen Ehre haben uns sehr
überrascht und erfreut. Wir danken
allen Beteiligten, auch den Vereinen
die zur Verschönerung der Feier bei-
tragen haben, aus herzlichster.

Land und Mor-
e tiefen Drucks
eustisch nach
rucht heute mor-
de, vielfach be-
eberische her-
funkt und acht

Anhaltend un-
e aufrechten
den, herbeizete.

der *
en 8. Mai 1926,
hnhoffstraße 48,
(55686)
um. Deffent-
8. Mai, abends
thirt U. Fische.

US

ng!

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied Mittwoch
mittags 12 Uhr infolge Lungenentzündung plötzlich
und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater,
unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der wohlachtbare

**Kaufmann
Silvio Pasetti**

Im Alter von 48 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Pasetti geb. Ernst

nebst Kindern.

R i e m k e, Bochum, Italien, Thüringen, Horst, den
6. Mai 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 1/4 4 Uhr,
vom Trauerhause, Dorstenerstr. 367, aus statt. (55730)
Das Seelenamt ist Montag morgen 8 Uhr in der
Riemker Kirche.



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute
mittags 12³⁰ nach langem schwerem Leiden unsere
liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die

Ww. Georgy Gudat

Auguste geb. Niederländer

im Alter von 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum V, den 6. Mai 1926.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag
4 Uhr vom Trauerhause, Dorstenerstr. 376 aus statt.
Allen, denen aus Versphen keine besondere
Nachricht zugeht, diene diese als solche. 55773

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme sage ich, auch im Namen meiner
Angehörigen, meinen

tiefgefühlten Dank.

Frau Lina Reiss

geb. Reinhardt.

Minden, den 5. Mai 1926. (a7055)

Danksagung

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme
und Kranzspenden beim Hinscheiden meiner
lieben Gattin, unserer guten Mutter, sagen
wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Josef Neumann.

Bochum, den 7. Mai 1926.

Gottesdienst in
der Synagoge.

Freitag ab. 7 Uhr.

Samst. mora. 9.15.

Samstag ab. 8.35.

Auswärtige

Familien-

Adressen:

Geboren ein Knabe:

U. Brodes (Maria

Sattler), Eilstein.

Beimute: Hans

Barthel mit Ehe-

Lucas, Salenice u.

Schofeld. Ernst

Schubert m. Emma

Schubert, Eilstein-

chen. Otto Minne-

ries mit Officia

Edling, Sagen.

Geboren: Franz

Sohn, 80 Jahre.

Minuetti, Franz

Wiedom, 71 Jahre.

Sais, 70 Jahre.

Wilmhelm Schulz, 30

Jahre, Glinnigfeld.

Paul, 27 Jahre, im

Schneid. u. Hausb.

lich. erf. wirtsch.

Die uns zu unserer goldenen Hoch-
zeitsfeier in so reichlichem Maße zuteil
gewordenen Ehre haben uns sehr
überrascht und erfreut. Wir danken
allen Beteiligten, auch den Vereinen
die zur Verschönerung der Feier bei-
tragen haben, aus herzlichster.

Joh. Hoffmann und Frau

Bochum, den 5. Mai 1926.

In allen Preislagen stets

grosse Auswahl in

Korsetten, Hüftformern

Büstenhaltern

Korsetthaus

Geschw. Salomon

Telefon 2590 Bochum Hochstr. 10

Verloren

Pinifher

Auf dem Wege

verloren. Bis Ma-

tenstr. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Wörbitz. 2. part.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 8. Mai 1926,
vorm. 10 Uhr werde ich in Bochum
folgende Gegenstände:

- 1 Büffel mit Bowle, 1 Gb. u. 1 Koffer-
Geräte, 1 Standuhr, 6 Stühle mit
Lederfß, 1 Ausziehtisch mit Leder-
1 Kredenz, 1 Teppich, 1 Kamin,
2 Kronleuchter, 5 Bilder, 1 Schreib-
tisch, 1 Bücherregal, 4 Stühle mit
Lederfß, 1 vollständiges Bett, 1 elektr.
Wohnumw.-Apparat, 1 großer Spiegel
mit Aufsatz, 1 kleine Treppe, 2 Näh-
maschinen, 1 Badenglas, ferner:
1 großer Kasten feinerer Wäsche wie
Taschentücher, Kinderkleidchen, Schürzen,
Kinder-Schlüpfer, Corsets, Kinder-
hemden, Röcken, Jacken, Strümpfe,
Unterhosen, Hemden, Hemdkleider,
Nachthemden, Nachjacken, handtücher,
Wischtücher, Garnituren, Röde, Tassen-
röde, Moll-Schlüpfer, Oberhemden,
Damen-Jaghemden, Kinderkleidchen,
Bade-Kinige, Taschentücher, Büsten-
halter u. i. w.

- 1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen,
2 Schreibstühle,
20 elektr. Bügelstangen, 25 Klavierlampen,
4 elektr. Kronen,
3 elektr. Kronen,
15 elektr. Kronen, 1 Geldschrank,
5 elektr. Tischlampen.

öffentl. meistbietend gegen bar ver-
steigern.

Verkäufe voranschließlich bestimmt:
Bochum, den 6. Mai 1926.

Sammelpunkt für Käufer: Wirt-
schaftshaus, Hermannshöhe 2.

Just

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.

Gabelsbergerstr. 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonntag, den 8. d. M.,
vormittags 10 Uhr, werde ich in
Bochum folgende Gegenstände:

- 1 Ledersofa,
1 Grammophon,
1 Pferd,
1 Klavier, 1 Standuhr.

öffentl. meistbietend gegen bar
versteigern. Sammelpunkt für
Käufer Wirtschaftshaus, Ger-
mannshöhe.

Pannerich,

Obergerichtsvollzieher,
Hugo-Schulzstraße 29.

Der Blinden-

Fürsorge-Verein

erbitet für Blinde Aufträge
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlrechten und Klavier-
Stimmen an die Adresse

Hoffmann, Bochum

Westfällischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Warum fragen Sie

Ihr Gebiß nicht?

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie gut passend
umgearbeitet. — Zahnziehen mit örtlicher Be-
täubung 1.- Mk. Plomben und künstliche
Zähne von 2.- Mk. an. — Plattenloser Zahn-
ersatz, der neugebaute Ersatz.

Neu! Hekolith! Neu!

Professur fast unzerbrechlich,
für alle besseren Arbeiten gebräuchl. gerner
10 Jahre Garantie für Halbbalier.

Zahnbehandlungen von elektrischen Sonnen-
bestrahlungen nach dem neuesten Verfahren

Zahn-Praxis A. Peters

Fernspr. 4248 Kaisersr. 39 Fernspr. 4248

2. Zahnzimmer. — Eigenes Laboratorium.

Auf Wunsch bequeme Zahlungsweise.

Sprechzeit von 9-7 Uhr abends.

Sprech-Apparate

in erstklassiger Ausführung zu
billigsten Preisen. a 6634

Teilzahlung gestattet.

Musikhaus Rob. Blum

nur Hodsstraße 11 nur

Warne

hermit leb. mein.

Grab. Geduld. Chud.

geb. Stähler. ein-
zu borgen, da ich
n. nicht aufkomme.

W a m G h u b,

Duisburg-Beck.

Walpurgisbergr. 37.

Empfehle

in la Qualität

Frischer Spargel

Pfund 0.95

Jg. Hähnchen, Suppenhühner,

Brüsseler Tauben, Poularden,

irische Erdbeeren.

P. Jörissen

Ruf 2807. Kortumstr. 9.

Billig wie immer!

Frisches Rindfleisch, eig. Schlachtg. 0.75

Kaulanden, geschmitten 0.85

Flomen 1.00

Wokochfleisch, gefr. 0.60

bei 5 Pfund 0.55

Schweinef. Kotelette 1.40

Schinken u. Schulter 1.20

Polbraten 1.30

Schweinef. durchw. 1.10 b. 5 Pfd. 1.05

Schinken u. Knoblauchwurst 0.80

feine Leberwurst (sehr billig) 0.80

Kaltschleberwurst 1.20

hausm. Leberwurst 1.00

Poln. Rettwurst 0.80

Jungenwurst und Schwartemagen 1.20

Sämtliche anderen Sorten
Wurst billigst.

A. Cleffoway

Bochum, Kl. Beckstraße Nr. 1.

Sie will Kasse Brot?

Hausfrauen kauft Roggenbrot!

Roggenbrotbäckerei

H. Kruse, Bochum, Königstr. 24

Gernut 1801.

Verkaufsstellen: Bochum, Wattenfelder-

straße 23 u. 44, Reichstraße 24, Linden-

straße 12, Saldenstraße 41, Vereinsstr. 27,

Reichsbovenstr. 4, Weststr. 37 u. 56, Barfö-

straße 6, Bühlstraße 12, Brühlstraße 34,

Sattingerstraße Nr. 151, Rosenthalstr. 33,

Wettmar, Sattingerstraße 117.

2 Ausnahme-Tage!

Habe la Qualität

Tiere geschlachtet.

Verkaufe Freitag u. Samstag

3 Pfd. Fleisch 1 Mk.

sowie sämtliche Wurstsorten

billigst.

August Watermann

Inh. Georg Salomon

Tel. 621. Bochum, Königstr. 21

Gesunder Schlaf

Die beste Kräftigung für Gesunde wie für Kranke. Bei

Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaf-

losigkeit nehmen Sie daher abends vor dem

Schlafengehen ein Likörgläschen

Baldravin

Das ist der geschätzte Name für den echten Apotheker

W. Ulrichs Baldrianwein

Zu haben in allen Apotheken, Weinhandlungen, Einzel-
handlungen, Gr. Beckstraße 1; Einzel-Apotheken, Königstraße 10;
Neue Apotheke, Friedrichstraße 29; Germania-Drogerie,
Kaiser-Friedrichsplatz; Gluckauf-Drogerie, Königstr. 1;
Dumold-Drogerie, Eugen-Schulz-Allee u. Humboldt-
straßen-Ecke; Wollfe-Drogerie, Wollfeustraße 39; Stadt-
Drogerie, Bongardstraße 19; Drogerie zur Mittern., Gr.-
Beckstraße 11; Drogerie zur Stadtgrenze, Wittenberg-
103; Drogerie E. Frings, Wittenbergstraße 7; Dro-
g. W. Heeg, Kronprinzenstraße 10. 145

Gutschein

Nur gültig bis 15. Mai 1926.

Schneiden Sie diesen Gutschein bitte aus und kleben

Sie ihn in der nächsten Apotheke oder Drogerie ab. Sie er-

halten dafür eine Probeportion Rukitol-Fußbad im Werte

von 30 Pfennigen zu Verfügung.

Machen Sie diesen Versuch, der Sie nichts kostet und zu

nichts verpflichtet, aber tun Sie es noch heute.

Wer die Rukitol-Präparate nicht kennt, kann über sie

natürlich kein Urteil abgeben. Wer sie aber einmal gebraucht

hat, ist zufrieden und empfiehlt sie weiter.

Durch diesen Gutschein will ich jedem Zweifler Gelegenheit

geben, sich von der Vorzüglichkeit der vielmillionenfach be-

währten Rukitol-Präparate selbst zu überzeugen. Die Güte

des Rukitol-Fußbades bürgt auch für die Güte des Rukitol-

Gähneraugen-Plasters und des Rukitol-Streupuders.

Rukitol-Sabrit Kurt Kriep, Groß-Salze bei Magdeburg.

Sanatorium Dr. Möller

Dresden-Loschwitz

Diät, Schroth-, Fastenkuren

Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Polsterer

Herter Str. 83.

Telephon 5141. —

Großes Lager von

Bochum u. Umgege.

LUHNS
Antuka
80%
HAUSHALT
FETTSEIFE

ANTUKA sprach
der Onkel Nolte,
das ist es, was
ich immer wollte.

Überall erhältlich.
Preis pro Schachtel 35 Pfg.
Vertreter: Emil Teumer, Bochum, Reckenerstr. 3, Tel. 1204.

Kenner
kaufen
Koma-
Kaffee

Der feine
Bohnenkaffee

Brautshleier
und
Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer
Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22
Rottstraße 46
Zahl.-Erleichterung.
Große Auswahl!
Billige Preise!
Sprechapparate
von 30 bis 500 Mk.
Schallplatten
von 1.35 bis 12 Mk.
Musik-Instrumente
jeder Art,
Klaviere, Geigen, etc.,
Reparaturen.
Musikhaus
Körding
Rottstraße 46

Meine Herren!

Wer sich selbst rasiert, hat
Seld gespart, wenn
er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasier-
seifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen,
Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in
einem Spezial-Geschäft kauft bei

Josef Hackerl,
Heinrichstraße 10

Gesunder Schlaf

Die beste Kräftigung für Gesunde wie für Kranke. Bei
Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaf-
losigkeit nehmen Sie daher abends vor dem
Schlafengehen ein Likörgläschen

Baldravin

Das ist der geschätzte Name für den echten Apotheker

W. Ulrichs Baldrianwein

Zu haben in allen Apotheken, Weinhandlungen, Einzel-
handlungen, Gr. Beckstraße 1; Einzel-Apotheken, Königstraße 10;
Neue Apotheke, Friedrichstraße 29; Germania-Drogerie,
Kaiser-Friedrichsplatz; Gluckauf-Drogerie

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Amulett.

Von Hans von der Lippe.

In einem der alten Häuser, die am Johannisbollwerk in Hamburg mit müden und gebrechlichen Gesichtern dem Hofen zugekehrt stehen, hatte ein Antiquitätenhändler seinen Laden.

Ich besuchte ihn manchmal, plauderte mit dem weidmütigen, vermüdeten alten Herrn und wühlte in seinen Schätzen.

Wenn man die Tür des Ladens hinter sich schloß, dann schruppte der betäubende Lärm, das Tuten, Rauschen, Hauchen, Hämmer und Dröhnen des Hafens und seiner Werften zu einem fernen, dumpf verhallenden Geräusch zusammen. Man war mit einem Male in die engen Grenzen einer ganz besonderen und merkwürdigen Welt eingetaucht, man war als abgeschnittener Ast der fliehenden Lebenswelt da draußen. Es roch muffig und modrig, nach altem Leder, nach eingetrocknetem Holz, nach getragenen Kleidern, nach wurmfressigem Gold, nach dazwischen waren allerlei unbekannte und fremde Gerüche. Man fühlte sich erdrückt von der Masse des bunten, exotischen Gerümpels, das in der schwach erleuchteten Stube auf Tischen und Stühlen aufgestapelt lag oder wirr von der Decke herabhängte. Aber bald änderte sich der Eindruck. Man gewöhnte sich an die Dämmerung, und die Dinge gewannen Form, Sprache und Leben. Die Stube wurde zum Parlament der Welt.

Herrgott, was gab es da zu betrachten, zu bestaunen, zu bestaunen... ein dunkler Hauber, aus dem Reichthum fremder Erbschaften geschöpft, von Seelenleuten mitgebracht und in der Heimat verkauft. Wenn man diese Dinge betrachtete und bestaunte, dann weiteten sich die Grenzen der muffigen Stube und griffen um alle Völker und Länder. Wild aufgeschreckt entfloß die Phantasie.

Ich war eines Tages in diesen Laden getreten, um mir eine Gemme oder einen Scharabäus zu kaufen. Ich wühlte in dem Kasten, in dem viele hundert geschnittene Steine lagen, und betrachtete ab und zu prüfend einen Stein, der mir durch besondere Schönheit auffiel.

Neben mir verhandelte der Antiquitätenhändler mit einem Kanakmann, der ein paar buntschillernde Papageienbälle, die er aus Honolulu oder Indien mitgebracht haben mochte, veräußern wollte.

Mit einem Male griff der Seemann nach meinem Arm, so heftig, daß ich erschraf.

Ich hielt gerade einen prachtvollen, blutroten, in Kreuzform geschnittenen Karneol in der Hand, der in der Mitte den wunderbar zart modellierten Kopf einer ägyptischen Göttin trug. Der Stein, offenbar ein Amulett, war ziemlich groß und hing an einer goldenen Schnur, ein auffallendes und sicher wertvolles Stück. Es lag kühl auf meiner Hand, wie aus gefrorenem Blut herausgeschritten.

Ich schaute dem Matrosen oder Steuermann, der mich so heftig angefaßt hatte, ins Gesicht. Das war bleich, die weitgeschweiften Augen blickten stier auf den Karneol, und seine Lippen bebten.

„Mein Gott“, rief ich, „was ist Ihnen?“

Der Seemann, ein kräftiger Bursche von etwa dreißig Jahren, mit strohblondem Haar, blauen Augen und braun verbrannter Brust, erwachte aus seiner Betäubung. „Entschuldigen Sie“, murmelte er mit einem starken Lächeln. „Ich habe den Stein, den Sie in der Hand halten, schon einmal gesehen!“

„Wo?“ rief der Händler rasch und erstaunt und griff nach dem Stein, um ein Bettelchen zu betrachten, das an der goldenen Schnur befestigt war. „Dieses Amulett habe ich...“, warnte er einmal, „er hob den Bettel dicht an seine Brillengläser, ich habe den Stein vor sechsundzwanzig Jahren gekauft.“

Der Seemann schüttelte den Kopf. Ich spürte, wie es hinter seiner braunen, edigen Stirn arbeitete. Seine Stimme klang verstört.

„Es ist kaum ein Jahr her, daß ich den Stein gesehen habe!“ Er griff nach dem blutroten Karneol und betrachtete ihn lange und aufmerksam. Ein Grauen schien ihn zu packen, dann wiederholte er: „Es ist genau derselbe Stein.“

„Das ist unmöglich“, beharrte der Händler. „Das Amulett ist nicht aus meinem Laden herausgekommen. Es war vielleicht eine ähnliche Arbeit, die Sie gesehen haben.“

Der Matrose entgegnete langsam, die Worte mühsam aus erregter Seele herausholend: „Ich habe ihn ja auch nicht in Wirklichkeit gesehen... aber nein... es war doch Wirklichkeit! Es war genau derselbe Stein, genau dieselbe Schnur!“ Der Schweik rann ihm in Perlen von der Stirn. Die goldene Schnur mit dem blutroten Stein zitterte zwischen seinen dicken, braunen Fingern. Er sah ihn fragen konnte, fing er an zu erzählen, schwerfällig, stöckend, hart um den Ausdruck ringend, als sei er noch immer voller Stauern und Schreck über das, was ihm geschehen war. Der kleine weidmütige Antiquitätenhändler hörte reglos, mit vorgestrecktem Kopfe zu.

„Ich will es Ihnen sagen... es ist eine merkwürdige Sache. Es ist vielleicht ein Jahr her, daß ich auf einer Dreimastbarke von Hamburg nach der afrikanischen Westküste. Ich stand als Ausbund auf der Back, aber die Nacht war schwarz und die Luft wie Blei, und ich konnte nicht die Hand vor Augen sehen. Eine feine weiße Hand in den Segeln, und wir machten gute Fahrt. Wie ich so auf der Back stand und der Wind gleichmäßig stark in die Segel blies und ich mir selber Gedanken machte, da spürte ich mit einem Mal einen kalten Luftzug hinten am Hals, als wenn jemand mich mit einer eisigen Hand gepackt hätte. Ich drehte mich um und sah, wie vom Großmast her eine Wolke von buntigem Licht herankam, ein leuchtender Nebel, ganz langsam auf mich zu. Und wie das bleiche

Besuch des Reichspräsidenten in Hamburg.



Der Reichspräsident posiert auf dem Platz vor dem Dammtor-Bahnhof in Hamburg die Ehrenkompanie der Cuxhavener Küstenwehr ab. Dahinter die studentischen Verbindungen in Wicks.

Nicht ganz nahe bei mir war, da sah ich meinen alten Vater, der Steuermann bei dem gleichen Reeder gewesen und vor zwanzig Jahren gestorben war, wie ein Gespenst mitten in dem Lichte stehen, und auf der nackten Brust hatte er an einer goldenen Schnur den roten Stein, den ich hier in der Hand halte. Erst glaubte ich, mein Vater hätte eine blutende Wunde auf der Brust; aber dann erkannte ich alles genau, die Kreuzform, das Gesicht, die Farbe rot wie Blut, die goldene Schnur. Wie ich entsetzt dastehen und mir das Haar unter der Mütze vor Angst in die Höhe gehob, da sprach mein Vater ganz dumpf und langsam: „Wir das Lot, Christian, wirf das Lot!“ Und dann war mit einem Mal alles verschwunden: der leuchtende Nebel, das Gespenst und der rote Stein. Ich dachte, ich hätte im Wachen geträumt und schaute wieder nach vorn, aber das Herz klopfte mir mächtig, und in meiner Kehle lag eine schreckliche Angst. Als kaum fünf Minuten herum waren, da packte mich wieder die eiskalte Hand im Genick, und wie ich mich umwand, kam mein Vater mitten in dem bleichen Licht, durchsichtig wie trübes Glas, so daß ich hinter ihm den Großmast ganz deutlich erkennen konnte, und mit dem blutroten Stein auf der nackten Brust, wie das erste Mal langsam auf mich zu und sagte dumpf und flüsternd: „Wirf das Lot, Christian!“ Da bin ich, am ganzen Körper zitternd und mit diesem Schweiß auf der Stirn, nach achtzehn Jahren und habe den Kapitän gewetzt. Der hat zwar geflücht, aber wir haben doch das Lot gewonnen und uns dann mächtig erschrocken angesehen. Denn wir hatten man bloß sieben Faden Tiefe, und als wir das Lot zum zweiten Male warfen, da hatten wir man bloß noch vier Faden Tiefe, und gleichzeitig hörten wir ein fernes, dumpfes Tönen und Brausen. Da breiteten wir schweigend, ohne daß wir uns ins Gesicht sahen, bei, und als der Morgen kam, da erkannten wir, daß wir, dicht unter Land, bei den schrecklichen Felsen nördlich von Cap Negro standen, an denen sich die See in gewaltigen und gefährlichen Brandungen bricht, anstatt zwanzig Meilen davon weg auf hoher See, wie wir meinten.“

Der Matrose schweig eine Weile. Er blickte stier auf das Amulett in der Hand und sagte mit geheimem Grauen: „Und das ist, so wahr ich an Gott glaube, das Halsband, das mein Vater auf der nackten Brust trug, als er mir erzählte.“

„Wie heißen Sie?“ fragte der Händler rasch, indem er ein altes Kontobuch aufschlug.

„Christian Petersen“, war die Antwort.

Der Händler blickte in sein Buch, sein mageres Geigefinger, der über die Seiten hinlief, blieb plötzlich stehen. „Ihr Vater hieß Jakob, nicht wahr? Jakob Petersen?“

„Ja“, sagte der Matrose überrascht.

„Sehen Sie her!“ rief der Händler verblüfft. „18. August 1899. Ein Amulett aus Karneol gekauft von Steuermann Jakob Petersen, 15 Mark.“ Dann fügte der Händler hinzu: „Seit diesem Tag liegt der Stein in meinem Kasten. Es ist kein Zweifel, daß es Ihr Vater war, der den Stein mir verkaufte.“

„Was wollen Sie für den Stein haben?“ fragte der Seemann.

Der Händler meinte ab: „Nichts!“

Der Matrose schob das Amulett in die Tasche und verließ rasch, beinahe flüchtend den Laden. Ich sah durchs Fenster, wie er über die Straße rannte, dem Hafen entgegen, die rechte Hand in der Rocktasche vergraben.

Der Händler blickte sinnend in den Kasten, in dem er keine Amulette und Scharabäus aufbewahrte, und ließ ein paar Steine spielend durch die Finger gleiten. Ich schaute mich um, sah die tausend bunten Dinge aus den Reichthümern aller Länder und Völker der Erde, Dinge, die man aus dem Leben gerissen hatte und in dieser Kammer aufbewahrte, und ich glaubte,

die Seele mit Unruhe gefüllt, geheime Fäden zu sehen, die von ihnen ausgingen zu den Menschen, denen sie einstmals gehörten.

Dr. Edeners Neuerungen.

Auf Einladung des Landesverbandes Württemberg des Frauenvereins vom Roten Kreuz für deutsche Liebeser hielt Dr. Edeners in Stuttgart einen Vortrag über die Möglichkeiten und die Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs. Er kam auf eine Reihe wesentlicher Verbesserungen zu sprechen, die man inzwischen in Friedrichshafen erfinden hat, durch die die Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Luftverkehrs in hohem Maße gewährleistet wird. Die Verbesserungen gehen darauf hinaus, das Benzin als Brennstoff auszuscheiden und durch eine völlig neue Art der Gasverwendung die Gefährlichkeit des Wasserstoffgases zu vermeiden. Dem Bau eines großen Luftschiffes stehe nach dem Abschluß der Pariser Verhandlungen hoffentlich nichts mehr entgegen. Geplant sei nach Fertigstellung zunächst eine Reihe von Propagandafahrten im größten Stil zur Wiederherstellung des Luftschiffverkehrs. Als erste Luftverkehrsstraße mit dem Schiff sei die Verbindung Spanien - Südamerika vorgesehn, die eine Verkürzung der Fahrtdauer gegenüber dem Dampferverkehr von 12 auf 3½ bis 4 Tage bringen werde. Als zweite Straße ist der Verkehr mit Nordamerika über die Azoren in Aussicht genommen, weiter eine Verbindung über den Stillen Ozean nach Japan, wobei wiederum die Reisezeit nur ein Drittel der bisher üblichen betragen würde.

Rundfunk: Rundschau.

Alt-Heidelberg im Rundfunk. Die Aufführung von Wilhelm Meier-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“ im Großen Schauspielhaus Berlin wird am Samstag, 8. Mai, abends 8.15 Uhr, versuchsweise auf den Berliner und Dresdener Rundfunk übertragen. Die Rolle des Karlheinz wird von dem Leiter der Berliner Rundfunkbühne, Alfred Braun, gespielt.

Klingende Röhren. Der Kampf zwischen den Sparröhren und den Röhren mit höherem Stromverbrauch ist noch nicht abgeschlossen. Beide Röhrentypen haben ihre Vorzüge und ihre Nachteile, beide haben Funkliebhaber, die für sie eintreten oder sie verwerfen. Zu den Nachteilen, die man an den Sparröhren rügt, gehört auch die Neigung zum Klingen und Tönen. Die kann dadurch vermindert werden, daß man den Apparat auf Gummi Füße oder auf eine Gummimatte stellt. Besserung bringt auch schon die elastische Aufstellung der einzelnen Röhren.

Der Druckknopf für den Bastler. Neben dem eigentlichen „endgültigen“ Empfänger für den Hausgebrauch bauen sich viele Funkfreunde sogenannte Experimentierempfänger, an denen sie ihre Bastelfunk nach Herzenslust austoben können. Dies wird aber nur dann erreicht, wenn alle Teile auswechselbar angeordnet sind. Zur schnellen und sicheren Verbindung zweier Drähte empfehlen wir den Gebrauch von gewöhnlichen Patentdruckknöpfen, wie wir sie von dem Dammschneider her kennen. Auf der Rückseite der Knöpfe wird ein Kupferdraht gelötet. Jeder Verbindungsdraht trägt also an seinen beiden Enden je eine Druckknopf-Hälfte: an einem Ende ein Oberteil, am anderen Ende ein Unterteil. Während die verzinnnten Druckknöpfe ohne weiteres zu verwenden sind, muß man von den lackierten oder emaillierten zunächst die Lack- oder Emailschicht entfernen. Durch leichtes Nachbiegen erreicht man wieder ein festes Schließen des Knopfes.

Buntes Allerlei.

Ein Ehemann, der sieben Jahre lang schweigt. Der Ingenieur John Baxter, ein Mann von vierundsechzig Jahren, hatte sich kürzlich vor dem Friedensrichter in Coalville in der englischen Grafschaft Leicestershire wegen der von seiner Frau erhobenen Anschuldigung zu verantworten, sie böswillig verlassen zu haben. Dabei stellte sich heraus, daß Baxter, der sechsundvierzig Jahre in glücklicher Ehe gelebt hatte, seit sieben Jahren auch nicht ein einziges Wort mit seiner Frau gesprochen hatte, mit der er ständig zusammen war. Der Richter vertagte die Verhandlung auf vierzehn Tage, um dem Paar Gelegenheit zu einer Aussprache und zur Veröhnung zu geben.

Ein „echter“ Revolutionsfilm. Ein Film, der durch die Persönlichkeiten der Mitwirkenden eine besondere Note erhält, wird zur Zeit in Petersburg gedreht. Es handelt sich um die Darstellung der revolutionären Ereignisse des Jahres 1905. Das Unternehmen, das diesen Film herstellt, hat hohe Persönlichkeiten aus der zaristischen Zeit als Hauptdarsteller zu verpflichten gewußt. So wird ein General von einem richtigen hohen Offizier dargestellt, ein Hofwärtenträger von einem ehemaligen Hofbeamten verkörpert. Dieser Tage wurde eine Sitzung des Generalstabes gedreht; unter den sechsunddreißig Darstellern befand sich nur ein Berufsschauspieler, alle anderen waren frühere zaristische Generale. Die Person des Minister Plehwe, der im Jahre 1911 ermordet wurde, wird von einer Persönlichkeit dargestellt, die dem Verstorbenen zu Lebzeiten sehr nahe gestanden hat und auf Grund dieser intimen Kenntnis mit allen Einzelheiten seines Wesens und seiner Tätigkeit vertraut ist.

Mussolini lernt boxen. Der italienische Ministerpräsident, der nebenbei ein leidenschaftlicher Sportmann ist, hat sich nunmehr auch entschlossen, Boxen zu lernen. Trotz seiner dreißigjährigen Jahre rühmt ihn sein Trainer eine vorzügliche Figur für diese Tätigkeit und große Geschwindigkeit nach. Sein Lehrmeister hat von seinem Zögling schon mehrere Kinnhaken eingelegt, was ihn zur Prophezeiung veranlaßt hat, daß Mussolini in Kürze die Kunst erlernt haben wird, auch den gefährlichsten Gegner knock-out zu schlagen. Mussolini rangiert in der Klasse der Schwergewichte.

Heitere Ecke.



Vater: „Also der Herr Lehrer hat Dich bestraft, weil Du Deinen Mitschüler mit üblen Schimpfwörtern beleidigt hast?“
Sohn: „Ja, Papa, und er hat auch wissen wollen, wo ich die Worte herhab.“
Vater: „Was hast Du da gesagt?“
Sohn: „Ich wollte Dich nicht 'reinlegen, Papa, darum sagte ich, von unferm Papagei!“

Der zerstreute Drogist. „Ich wollte Sühneraugenrinne kaufen, habe aber das Geld vergessen! Kriege ich die auf mein ehrliches Gesicht?“ — „Nein, man legt sie direkt auf die Sühneraugen, Fräulein!“
(Mega, Bl.)

Das Tempo unserer Zeit

verlangt ein schnelles Verkehrsmittel, das Auto. Dieses wieder eine unbedingt zuverlässige Bereifung. Größte Geschwindigkeit, wunderbare Elastizität und absolute Fahrtsicherheit verbürgt der

Continental
Ballon-Reifen

„Wer Conti fährt, weiß was er hat.“

**FABIAN
STAATSRAT**

DEUTSCHLANDS WERTVOLLSTE 5 PF.-ZIGARETTE

Neues aus aller Welt.

Das Tempo unserer Zeit.

Vor sieben Jahren, im Frühjahr 1919, wurde die erste regelmäßig betriebene Luftverkehrsstrecke in Deutschland eröffnet, von Berlin über Leipzig nach Weimar, die erste aber in dem heute so dichten Streckennetz, und ebenfalls vor sieben Jahren trat eine andere Kulturerscheinung in Deutschland in ein entscheidendes Stadium: Die deutsche Filmindustrie begann die Eigenproduktion. Beide Wirtschaftszweige haben eine unerhörte Entwicklung erlebt und es ist interessant zu sehen, wie sie jetzt zueinander in Beziehung zu treten beginnen, indem im Interesse eines möglichst ohne Zeitverlust vor sich gehenden Filmtausches zwischen den einzelnen Theatern die Kopien als Luftfracht aufgegeben werden. Ferner liegt es im Wesen der Film-Wochen-schau, die die aktuellsten Ereignisse aus aller Welt bringt und in dem Beiprogramm jedes Kinos theaters heute enthalten ist, daß die Uebermittlung der Filmstreifen von dem Platz, wo sie gebreitet wurden, zu dem, wo sie gezeigt werden sollen, die denkbar schnellste sein muß. Das schnellste Verkehrsmittel ist unbestritten das Flugzeug und immer mehr nimmt daher die Film-industrie das Flugzeug zum Versand dieser Wochen-schau-Kopien in Anspruch. Ein bezeichnendes Beispiel von dem so erzielten Tempo ist: Nach ihrer Rückkehr aus Amerika waren die deutschen Meisterfilmer Madermacher und Fröhlich in Hamburg Drehobjekt aller verfügbaren Kurbelmänner. Die Filmtreffer gelangten mit dem Flugzeug, das die „Deutsche Luft-Hansa“ den beiden Sportseuten zur Verfügung stellte, nach Berlin, wurden bereits am demselben Abend vorgeführt, und umgekehrt lag der bei der Ankunft in Tempelhof gebrochene Film schon in der Nachmittagsmaschine nach Hamburg, um dort noch gerade rechtzeitig vor Abgang eines Amerikadampfers einzutreffen.

Raubüberfall auf einen amerikanischen Arzt. Einem sich in Berlin aufhaltenden amerikanischen Arzt, Dr. Meyer, der des Deutschen nicht mächtig war, sind 1180 Dollar bar und ein Brillantring im Werte von 2300 Dollar geraubt worden. Die beiden Verbrecher hatten ihn unter dem Vorwande eines Gelbsteinhandels in ein Auto gelockt und alsdann überfallen.

Grauenhafte Tat. Eine schwere Leichenschändung wurde in der Nacht zum 4. Mai in Zibelleim (Kreis Rothenburg) verübt. Dort wurde die Leiche einer vor drei Wochen verstorbenen Frau ausgegraben; der Sargdeckel war abgeschraubt und die Tote in un-menschlicher Weise geschändet.

Doppelmord. In Breslau fand man den 56 Jahre alten Büroangestellten Max Hayn und seine 55 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung tot auf. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß das Ehe-paar sich am Abend vorher durch Gift getötet hat. Der Grund der Tat soll eine unheilbare Krankheit der Frau sein.

Todesurteile. Das Marburger Schwur-gericht verurteilte den 23jährigen Landwirt Johann Schmidt, der seine Geliebte Ende Februar erwürgt hatte, zum Tode. — In Frankfurt am Main wurde in dem Prozeß wegen der Ermordung des Kriminalbeamten Sack der Angeklagte Gens wegen ge-meinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit verjüchtem schweren Raub zum Tode und zum dauernden Ehr-verlust, der Angeklagte Corty zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Corty wurde eine 15jährige Be-währungsfrist zugebilligt.

Der Streik um den Pfarrer. Zu einem Kon-flikt mit der Kirchenbehörde kam es in Ostheim bei Hanau. Da die Wahl eines vom Kirchenvorstand empfohlenen Pfarrers nicht bestätigt wurde, haben jetzt Kirchen- und Gemeindevorstand beschlossen, so lange im Kirchenstreik zu verharren, bis die berechtigten Wünsche der Gemeindeglieder erfüllt sind. Am letzten Sonntag war die Kirche geschlossen.

Bootsunglück bei Böden. Auf dem Böwentin See bei Böden kenterte ein mit zwei jungen Leuten besetztes Paddelboot. Die beiden Insassen des Bootes sind ertrunken.

Erziehung ungetreuer Sowjetbeamter. Durch Beschluß des durch Regierungsverordnung vom Jahre 1923 mit besonderen Vollmachten zur Bekämpfung von Unisverbrechen ausgestatteten Kollegiums wurden in Moskau drei höhere Beamte der Valutaabteilung des Finanzkommissariats erschossen. Sie standen an der Spitze einer Gruppe von Bör-senspekulanten, die durch Herbeiführung einer gesteigerten Nachfrage nach Gold und ausländische

Der Generalstreik in England.



In der Nacht zu Dienstag ist in England der Generalstreik ausgerufen worden. Die Hyde-Parl, ein Londoner Tiergarten, ist von der Regierung zum Zentrum der Lebensmittelverteilung ausgerufen worden. Dort stehen Hunderte von Kraftwagen unter harter polizeilicher Bewachung; auch werden Belte und

Valuta auf die Senkung des Kurses der Staatspapiere hinabgetrieben.

Der Flug der „Morge“. Das Luftschiff „Morge“ ist am Donnerstag früh um 4½ Uhr in Vadsø (Norwegen) eingetroffen und hat am Mast festgemacht.

Ein Kirchenfender in Holland. Ein Sender, der nicht wegen seiner Sendeleistung bemerkenswert ist, sondern wegen seiner Entstellung und seines Jwedels, befindet sich in Bloemendaal bei Haarlem. Er ist vor zwei Jahren aus Mitteln, die durch Sammlung in der Kirchengemeinde aufgebracht wurden, erbaut worden zu dem Zweck, die Gottesdienste, namentlich die Predigten in der Kirche zu verbreiten, um den Kranken und Gebrechlichen, die aus Haus gefesselt sind, die Teilnahme zu ermöglichen. Der Sender ist im Turm der Kirche aufgestellt. Auf der Kanzel befindet sich ein Mikrophon einfacher Bauart, wie es im Fernspretbetrieb gebraucht wird. Der Rundfunk ist hier mit bewundernswertem Geschick in den Dienst der Kranken gestellt worden; die Tat sucht ihres gleichen.

Eine neue „Sibby Ferrud“-Angelegenheit. In Le Havre ist man ebenfalls einer heimlichen Einschiffung von Passagieren auf die Spur gekommen. Sechs Italiener waren durch vier Matrosen gegen das Verbot, bei Ankunft des Schiffes in Reuport 30 000 Franken zu zahlen, heimlich an Bord eines nach Amerika fahrenden Dampfers gebracht worden. Als sie in dem engen Gelaß, in dem sie untergebracht waren, dem Ersticknis nahe waren, meldeten sie sich unterwegs beim Kapitän. Ein Gastwirts-gepaar und vier Matrosen wurden daraufhin in Le Havre verhaftet.

Die Opfer der Sibi Ferrud. Der Dampfer „Sibi Ferrud“, an dessen Bord sich eine Anzahl Araber heimlich eingeschiffert hatte, ist von Algier kommend, wieder in Marseille eingetroffen. Nach den Feststellungen des begleitenden Polizeikommissars sind weitere blinde Passagiere nicht entdeckt worden, jedoch die Zahl der ums Leben gekommenen Araber endgültig auf elf begiffert werden kann.

Paraden errichtet, die zum Aufspeichern und Verteilen der Nahrung dienen sollen. Die Regierung hat Maßnahmen getroffen, um eine wirtschaftliche Katastrophe zu verhindern. Unter Wiederaufnahme einer großen Menschen-versammlung im Hyde-Parl, unmittelbar vor Ausbruch des Generalstreiks.

Opfer der See. Nach einer Meldung aus Ruß-land sind bei einer Kahnfahrt einer bulgarischen Mädchenschule auf der Donau 25 Mädchen ertrun-ken. Nur 15 konnten von den 40 gerettet werden, die sich in dem Kahn befanden. — Im Schwarzen Meer ist ein russischer Dampfer, der von Detsja nach Alexandrien fuhr, auf ein Riff aufgefahren und untergegangen. Von den Passagieren sind 26 ertrun-ken, ebenso einige Mitglieder der Besatzung. Der Rest der Passagiere und der Besatzung konnte gerettet werden.

Der Manillasieger Voriga auf dem Meere auf-gefunden. Der seit seinem Abfluge von Hanoi ver-mißte spanische Manillasieger Voriga ist mit seinem Mechaniker auf dem Meere treibend, aufgefunden und von dem portugiesischen Kanonenboot „Maria“ nach Makao gebracht worden.

Aus dem Gerichtssaal

Sa Bochum, 6. Mai. Unter Ausschluß der Öffent-lichkeit verurteilte das Schwurgericht die Hausange-stellte Emilie Neuhäus aus Eickel wegen Kindes-entzückung zu zwei Jahren Gefängnis. Sie hat ihr Kind nach der Geburt getötet und die Leiche desselben ver-brannt. Drei Monate der Untersuchungshaft wurden der Angeklagten auf die Strafe angerechnet. Von der noch verbleibenden Strafe muß sie 8 Monate verbüßen, für den Rest der Strafe wird ihr Straußaussetzung mit Bewährungsfrist zugebilligt. — Von dem Schöffengericht Herne war der Bergmann Schwittag wegen Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verur-teilt worden. Der Angeklagte legte gegen das Urteil Berufung ein. In der Verhandlung vor der großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum machte er den Einwand der Notwehr geltend. Von ihm war der Arbeiter Schwarzer aus Herne mittels eines Na-dermessers erheblich mißhandelt worden. Der Ge-brauch eines Nadermessers als Verteidigungswaffe überschreitet die Notwehr. Das Gericht sah auch nicht ein, daß der Angeklagte in Bestürzung, Furcht oder

Schrecken gehandelt hätte. Um ein Haar wäre der Verletzte nicht mehr am Leben. Die Berufung wurde verworfen.



N. 2. 5566. 1. Sie können Ihre Ehefrau jederzeit als Miteigentümerin des Grundstücks eintragen lassen. 2. Durch diese Eintragung wird das Erbrecht Ihres Kindes nicht ausgeschlossen. Wenn Sie nach der Ver- heiratung feinerzeit Ihren ersten ehelichen Wohnsitz in Westfalen genommen haben, dann leben Sie in west- fälischer provinzieller Gütergemeinschaft, das Grund- stück ist demnach ohne Weiteres zur Hälfte Eigen- tum Ihrer Frau. Soll sie das Grundstück allein bekom- men, so müssen Sie ein Testament machen und Ihre Frau als Erbin einsetzen. Das Kind erhält in diesem Falle dann nur der Hälfte. Wir raten Ihnen nichts zu unternehmen, weil Ihre Ehefrau nach Ihrem Tode mit dem Kinde die Gütergemeinschaft forsetzt und bis zum Tode das volle Verwaltungs- und Ver- fügungsrecht über das gesamte Vermögen hat.

Em. 1. Kind. Das Mobiliar gehört zu einem Viertel der Witwe und zu drei Vierteln den Kindern. Wenn die Witwe nun wieder heiraten will, muß sie sich teilen, d. h. sich wegen dieses Kindesvermögens mit den Kindern auseinandersetzen (entweder herausgeben, gegen Entschädigung übernehmen oder den Wert sicher- stellen). Da minderjährige Kinder vorhanden sind, fin- det die Auseinandersetzung unter Mitwirkung des Vor- mundschaftsgerichts statt. Dieses wird die Rechte der Kinder schon wahrnehmen. Das volljährige Kind kann seinen Einviertelanteil jederzeit verlangen. Die min- derjährigen Kinder können vor Wiederheiratung der Mutter oder vor ihrer Volljährigkeit u. E. nichts ver- langen.

N. 3. Oberbahnhäuser. 1. Napoleon III. ist am 20. April 1808 in Paris geboren und am 9. Januar 1873 in Chislehurst (England) gestorben. 2. Ob dieser Verein noch besteht, wissen wir nicht.

N. 4. Gattungen. Sie können in Münster zum Ziele kommen. Die Ausbildung der technischen Assistenten an medizinischen Instituten beginnt im ersten Halbjahr mit den vorbereitenden Fächern Chemie, Physik, usw. in der privaten Fachschule für Chemie von Dr. W. v. Mann, Auguststraße 49 in Münster. Danach findet die Verteilung auf die staats- lichen medizinischen Institute statt zur Ausbildung in Anatomie, Pathologie, Bacteriologie, Photographie usw., so daß die Gesamtbildung nebst staatlicher Ab- schlupfung nach zweijährigem Studium in Münster möglich ist.

N. 5. in Dordel. 1. Falls eine Witwe abgefunden ist, hat sie überhaupt keine Ansprüche mehr auf die Ver- sicherung. Die Witwe eines rentenberechtigten Versiche- rten heiratet, erhält beim Tode des zweiten Mannes die für sie günstigste Rente aus der Versicherung des ersten oder zweiten Mannes. 2. Eine Witwe hat keine Wartzeit zu erfüllen. Grundlage ist die Ver- sicherung des Mannes. 3. Kriegseingewitwen haben gleiche Rechte wie andere Witwen, einen Vorrang für sie kennt das Reichsversicherungs-Gesetz nicht.

N. 6. Sie werden auf tun, Ihre Anfrage statt an den Briefkasten an das hiesige Bureau zu richten, damit Sie sich vor Ueberforderungen irgendwelcher Art sicher wissen können.

Wirtssachen. Eine Bestimmung, daß die Miete in Neubohnungen 10 bis 50 Prozent höher sein muß als in Altbohnungen, ist uns unbekannt; es ist auch nicht anzunehmen, daß eine solche besteht. Wenn die Häu- ser Juli 1924 bezogen sind, so sind sie doch wohl kaum aus Inflationsgeld errichtet worden, da die Inflation November 1923 beendet war. Ob eine Hausinspizien- pflicht vorliegt, läßt sich nach Ihren Angaben nicht beurteilen. Am besten bringen Sie die Angelegenheit in einer Vermittlung des Bauvereins zum Ausdra- gen. Samstags. 1. Derartige technische Fragen wer- den im Briefkasten nicht beantwortet. Sie können aber in unserer Geschäftsstelle das Reichsversicherungs- buch einsehen und sich an eine entsprechende Abteil- ung wenden. Ein weiterer Weg wäre eine Anfrage an die „Münchener“ (Verkehrs-Verlag) in Frankfurt a. M., die für solche technische Angelegenheiten die geeignete Stelle ist.

Der neue Dunlop-Tennisball ist auf dem besten Wege, auch in Deutschland den auf häufigsten heran- gezogene Turniertennisball zu werden. Nachdem bekanntlich die Reibkraft in Cannes und Nizza damit ausge- sprochen wurden und die beiden großen Wiener Clubs sowie die Turnierleitung der internationalen Spiele in Wien und das Organisationskomitee der Schweizerischen Badmintonföderation sich für diesen Ball entschieden, erhalten wir jetzt die Mitteilung, daß auch das Final- turnier des Berliner Lawn-Tennis-Clubs Rot-Weiß und die Turniere des Berliner Schiffsport-Clubs sowie des Tennis-Clubs Gell-Weiß — um nur einige der größten zu nennen — damit gelöst werden. (M 12)



Der neue handliche Würfel für die grosse Wäsche!

Die große Wäsche erfordert ein großes, aus- ziehbares Stück. Wir bieten Ihnen dieses in un- serem neuen handlichen Sunlight-Würfel. Immer mehr bricht sich die Einsicht Bahn, daß nichts zur schonenden Reinigung der Wäsche so geeignet ist wie gute, reine Seife. Die Ihnen von Kindheit auf vertraute Sunlight Seife macht die Wäsche schneeweiß, ohne sie im geringsten anzugreifen.

Preis des großen Würfels 40 Pfg.



Sunlight-Gesellschaft A.G.

Mannheim-Rheinau

Wir suchen noch Abnehmer für

einige 1000 Ltr. Milch

Sommer- und Winter-Lieferung gleich- mäßig. Kannen können evtl. gestellt werden. — Lieferung erfolgt auch an konzessionierte Kleinhändler.

Molkerei Greven e.G.
Greven Westf.

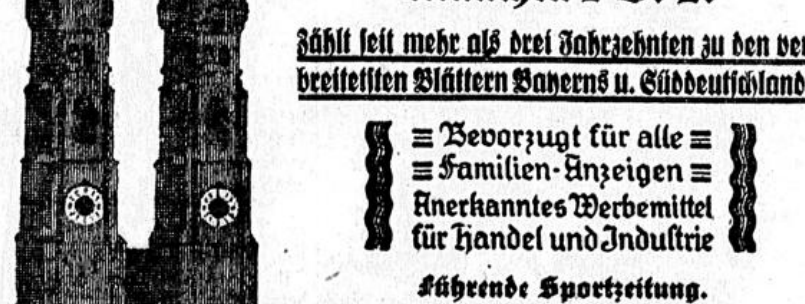
Bauholz

nach Liste geschnitten, Schutzdecken, Latten usw., liefert bei kurzer Lieferfrist und günstigen Preisen frei Empfangstation

Theodor Berger G.m.b.H.
Grubenholz- und Dampfsägewerke — Herne in Westfalen.

Münchener Zeitung

Die Prophezen / Gaperichte / Heimat / Aus dem Reichsleben / Jugendheimat



Die „Münchener Zeitung“ ist das geeignete Mittel zur An- knüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten.

Sommerfrisch. Waldhaus
Nieder-Marsberg

Empfehle meine
Sommerfrische

von herrlichen Waldungen umgeben, bei guter und reichlicher Verpflegung zu zeitgemäßen Preisen.
Bes. Joh. Kemmerling.

Carl Breuer Nachf.
Bochum

Maschinenfabrik und Ankerwickerei.

Reparatur und Lieferung von Elektromotoren. Instandsetzung aller Arbeitsmaschinen, Ersatzteile in Grau-Stahl- und Temperguß.

Vierhausstraße 75 Fabrik-Telefon 2840

Intolge der Geldknappheit
Zahlungs-
Erleichterung
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
staunenerregend
billig!
Wolf & Straß
Kortumstr. 2.
Städtetheater
Bochum
Freitag, 7. M.
8 bis 10. U.
Sonntag, 8. M.
7.15 bis 10.15
u. 3.1.
Stello.
Bilderscha
HEUT
und die folgen
Tage bringen
Pal
u. Palach
auf der Welt
7 lustige Akte.
Karl K
der schwedische
poleon, II. Teil: T
gibt eines H
schers.
Freitag, den 7.
Montag, den 10.
abends 8 U.
Sichern Sie sich
tug Karten im V
verkauf im Verei
haus, Mühlent
Wo ist man
und billig?
Im Speisena
Markt
Viktoria
Bad
Friedrichstr. 1
Bäder u. Wä
leder der
Gedächtni
von 9-8 Uhr
Landaufenth
mit gut. Verp
finden zwei A
Zuhabel o
Buden bis 16
ren in schön
reich. Gegen
zuverlässig. Fam
sol. od. hässl.
Honabr. nach
stimmig. 1.1
umwelt. Kaffee
Minut. v. Wä
entfernt. Untr
find zu rächen
Frau
Anna Danten
Wiedererfunde
Kreis Wollfah
haus Nr. 128
Die besten u.
die billigsten
Fahrräder u
Nähmaschinen
mit langer Gar
taufen Sie nur
der Bochumer
maschinen u. B
rad, Sattel, G
servische, Ede
straße.
National
Reiter-Wierma
falle.
4telia, mit G
schöne u. kom
färdchen, wie
unt. Preis abh
Julius Wollf
Kortumstr. 2
Telefon 2635
la. Ir. Spary
10. Wd. Kol
Markt st. N
Stafa, Braunf
Intolge der
Geldknapphe
Zahlungs-
Erleichterung
Klubsessel
Sofas
Chaiselongues
Die größte Ausw
die billigsten Pre
Wolf & Straß
Kortumstr. 2.

...wäre der
...erfüllung würde

...asten

...frau jederzeit
...tragen lassen.
...Erbrecht ihres
...nach der Ver-
...en Wohnsitz in
...Sie in weit-
...das Grund-
...Säule Eigen-
...allein befom-
...schen und ihre
...hält in diesem
...raten ihnen
...zu nach ihrem
...falschheit fort-
...ngs- und Ver-
...n hat.

...hört zu einem
...den Kindern.
...will, muß sie
...vermögens mit
...herausgeben,
...den Wert sicher-
...nden sind, fin-
...tung des Vor-
...die Rechte der
...tliche Kind kann
...en. Die min-
...erheirathung der
...nichts ver-

...n III. ist am
...am 9. Januar
...2. Ob dieser

...Minister zum
...echnische
...ituten beginnt
...enden Nach-
...Nachschule für
...Lehrkräfte 49 in
...auf die Staat-
...Ausbildung in
...Photographie
...staatlicher Ab-
...Studium in

...we abgefunden
...ur aus dieser
...rechtfertigen Ver-
...alten Verpflich-
...eiten Mannes
...r Vericherung
...ine Witwe hat
...ne ist die Ver-
...haben gleiche
...a für sie feint

...Anfrage statt
...amt zu richten,
...endwärtlicher Tri

...s die Miete in
...sein muß als
...s ist auch nicht
...Wenn die Bau-
...och wohl kaum
...die Inflations-
...Ausgaben nicht
...Anlagenenheit
...zum Ausstrag.
...e Fragen wer-
...Sie können
...stimmensabrech-
...edende Kredit
...Anfrage an die
...furi a. M. die
...gegebene

...auf dem besten
...stigkeiten heran-
...ent beauftragt
...damit ausge-
...Prager Clubs
...alen Spiele in
...Schweizerischen
...all entschlossen,
...das Pfingst-
...Not-Beiz und
...Lugs sowie des
...ge der größten
...12

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

...National-

Intolge der
Geldknappheit

Zahlungs-
Erleichterung!

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen

staunensregend
billig!

Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Städtetheater
Bochum Duisburg.

Freitag, 7. Mal.
8 bis 10. 2. 29.

Samstag, 8. Mal.
7.15 bis 10.15.

Othello.

Bilderschau.

HEUTE

und die folgenden
Tage bringen wir

Pal

u. Palachon

auf der Weltreise

7 lustige Akte.

Karl XII.

der schwedische Na-
poleon, II. Teil: Tra-
gödie eines Herr-
schers.

Freitag, den 7. bis
Montag, den 10. Mai.
tägl. abends 8 Uhr.

Sichern Sie sich zeit-
lich Karten im Vor-
verkauf im Vereins-
haus, Mühlentstraße.

Wo ist man gut
und billig?

Im Spielhaus

Marktstr. 3.

Bittoria-
Bad

Freibadstr. 13.

Bäder u. Wäasser
leben hier
besten

von 9-8 Uhr.

Sandaufenthalt

mit aut. Verpfleg.
finden zwei ältere
Schulmänner oder
über 16 Jahre
alten in jedem Wald-
reich. Gegenüber bei
zuverläss. Familie
lof. od. später. Wen-
nigstens nach über-
einstimmung. Ein hoch
unweit Kassel, 30
Minut. v. Bahnhof
entfernt. Anfragen
find zu richten an
Frau Anna Löwenstein,
Niederelmsungen,
Kreis Wolfhagen,
Haus Nr. 128 1/2.

Die besten u. doch
die billigsten

Fahrräder u.
Nähmaschinen

mit langer Garantie
kaufen Sie nur in
der Bochumer Näh-
maschinen- u. Fahr-
rad-Zentrale, Kai-
serstraße, Ecke Post-
straße. 2332

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

National-

UFA THEATER
TONHÄLLE

MILLIONEN Leser verfolgen

mit brennendstem Interesse
den spannenden Roman von Bernhard Kellermann
in der „Berliner Illustrierten“



Die Brüder Schellenberg

der gleichnamige

Gross-Film der UFA

erweckte einen

Rausch der Begeisterung

Dieser Film mußte schon durch seine Besetzung
gewaltiges Aufsehen erregen.

DARSTELLER:

Der alte Rauchelsen Henrie de Vries
Esther, seine Tochter Lil Dagover
Wenzel Schellenberg Conrad Veidt
Michael Schellenberg Jane Haid
Jenny Florian Werner Fuetterer
Georg Weidenbach Bruno Kastner
Kaczinsky Julius Falkenstein
Erster Verehrer Esthers Wilhelm Bendow
Zweiter Verehrer Esthers Erich Kaiser-Tietz
Dritter Verehrer Esthers Paul Morgan
Ein Schieber Jaro Fürth
Ein Wucherer Frieda Richard
Eine verarmte Witwe Frieda Richard

Der Autor, Bernhard Kellermann, hat hier einen
hochinteressanten Stoff in meisterhafter Weise behandelt.

Hinreißende, sinnverwirrende, bis zur
höchsten Tragik gesteigerte Handlung

drängte dieser Roman geradezu zur Verfilmung!

Aus dem Inhalte des Romans „Die Brüder Schellenberg“:

In der Einsamkeit zeichnete sie sich sein Bild, und sie übertrieb alle
seine Eigenschaften. — Sie machte ihn maßloser als er war — genuß-
süchtiger, brutaler, herzloser, sie sah wie sein Blick schamlos die Frauen
traf. Oft erschien er ihr wie ein Dämon, der dahinstraste und Men-
schen verschlang, und in der gleichen Minute erschien er ihr wie ein
großer Knabe, der herzlich lachte, dem man nicht böse sein konnte —
wie war er wirklich? — Wer war dieser Wenzel Schellenberg?

Der Herr ohne Wohnung



Eine Komödie der
Irrungen in 6 Ak-
ten, die aufreizend
auf die Lachmus-
keln wirkt.

In den
Hauptrollen:

Georg Alexander

Margarethe Lanner

Die neueste Ufa-Wochenschau
GROSSES ORCHESTER

Eiskiste

Vollwertig, Ersatz für teure Eisschränke,
Aus laufender Fabrikation geben wir ab:

Gr. I 80x45 zu Mk. 28.—

Gr. II 90x45 zu Mk. 35.—

Bestellungen schon jetzt erbeten.

Düppe & Nitsche,

Kreuzstraße 13. Ruf 3493.

a 7065

BochumerBlumenhalle

Bochum, Große Backstrasse 22

fl. Blumenzweige, Blumenkörbe, Frucht-
körbe, Blumen-Ampeln, Weinranken:

Naturpräparierte Palmen

Fallen von Körben und Jardiniere.

B. 72

Technikum Lemgo

Höhere techn. Lehranstalt (Lippe)

Ingenieure, Techniker, Werkmänner
Staatskommissare. Programm frei.

Federwagen

das zu verkaufen

Otto Schulte,
Gammie, Poststr. 19.

Weltlichtspiele

am Hauptbahnhof.

Unsere heutige Ankündigung weist
das Bochumer Publikum auf etwas
ganz Außergewöhnliches hin.

Heute Freitag

beginnen wir mit den Aufführungen des Groß-
Films aus Deutschlands wildesten Zeit



Der Bankrott
Unter den
Linden
Fox-Film

Nach dem berühmten Inflationsroman

„Der Herr auf der Galgenleiter“

Eine Sittentragedie in 7 Akten.

Wem sind die Gestalten der Winkelbankiers,
der Börsenjobber, der Schieber, der Frau
„Neureich“ nicht mehr erreichbar? Ihr Tun
und Treiben zeigt in packenden Bildern un-
ser hervorragender Großfilm.

Nurmehr Idioten arbeiten! Seit ich
spekuliere, schwimme ich in Geld!

So sagt der kleine Stift zur Zeit der
Inflation 1920.

Vorführungszeiten 3 1/4 Uhr, 6 Uhr und 9 Uhr.

Dazu zeigen wir den vielgelesenen Roman

Die Assmanns

Ein Kammerspiel-Film in 6 Akten
nach dem Buch von

Hedwig Courths-Mahler

Ferner

das vorzügliche Lustspiel

Unter Seeräubern

Fox-Groteske in 2 Akten.

Intolge der
Geldknappheit

Zahlungs-
Erleichterung!

Bettstellen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Matratzen

u. s. w.

Wolf & Strauß

Kortumstr. 2.

Heute 8 Uhr
unwiderruflich

Letzte Volksvorstellung

Preise 0.50 bis 2.00 Mk.

8 Varieté-
Attraktionen 8

u. s. w.

Karl Scherber

das Vielseitigkeits-
wunder.

Vorankündigung!

Ab Samstag:

Gastspiel erster Berliner
Bühnenkünstler

„Eine Ehe“

Die Tragödie einer
Weibes

Union-Palast

Haupt-Restaurant

(partier links).

Abendlich 7 Uhr

die beliebten

Stimmungs-
konzerte.

Dortmunder Union

Männer Not

Reich. Speisekarte

Tonhallen-
Bier-Restaurant

Der gute
bürgerliche
Mittagsstisch!

Diner

von 1.-Mk. an

Spezialität:

Eintopfgericht

75 Pfg.

Büchelboot

210 Stk. Büchel ab-
zugeben. Auftr. unt.
B. 2. 55726 an die
Büchelstift. Bfr. 81.

Weniger

Photo-Apparate

Tagelicht-Vergrö-
ßerungs-Appar., so-
wie mehr. Photo-
Detector u. 35mm-
Apparate billig zu
verkaufen. (55693)

Wilmelhauf, 24.404.

Nähmaschinen

gebr. in jed. Preisf.

Neuer, Vergr. 8,
am Schwannmarkt.

Nähmaschinen

gebraucht, tadellost

abgeb. für 20 Mk.

W. Langohr,

Kronenstr. 49 II.

Zugwagen

Dogcart.

Zono (Gummi)

zu verkauf. (55761)

Caltröper Str. 300.

Motorrad

englisches Fabrikat.

500 cm. in allerbest.

Verfassung, neu be-
reitet, mit allen Ge-
ständen zu verkaufen.

Summoldstr. 27,

Bernstr. 2403.

Damen-Fahrrad

neu, preisw. abgib.

Rechenstr. 6, 2. E.

Intolge der
Geldknappheit

Zahlungs-
Erleichterung!

Schreibische
Schreibessel
Stühle, Tische
Klubsche
Flugarderober

Wolf & Strauß

Kortumstr. 2.

